

Konjunkturbericht Südwestsachsen

Jahresbeginn 2011

Wachstum schafft Zuversicht



Industrie- und Handelskammer
Chemnitz

Konjunktur im Kammerbezirk Chemnitz zum Jahresbeginn 2011

Wachstum schafft Zuversicht

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Hauptergebnisse im Überblick	2-4
Auswertung nach Wirtschaftsbereichen	
Industrie	5-10
Baugewerbe	11-12
Handel	13-17
Dienstleistungsgewerbe	18-21
Verkehrsgewerbe	22-23
Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen	24
Tabellenanhang	25-31

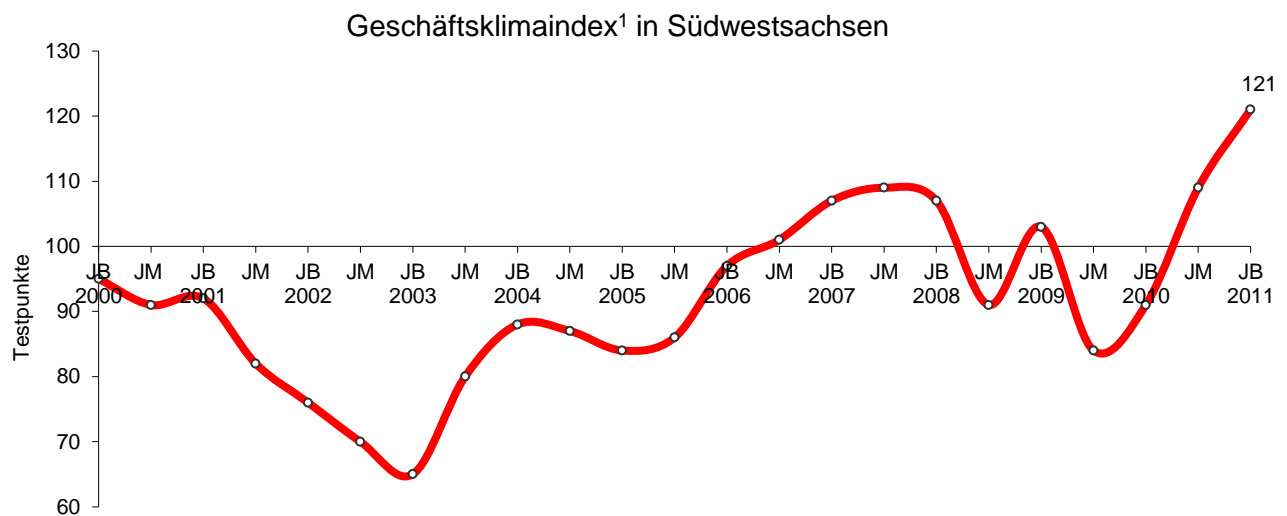
An der repräsentativen Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 2011 beteiligten sich nahezu 700 Unternehmen mit ca. 27.300 Beschäftigten aus den Wirtschaftsbereichen Industrie, Baugewerbe, Handel, Dienstleistungsgewerbe sowie Verkehrsgewerbe.

Ausgewählte Ergebnisse des Gastronomie- und Tourismusbereichs aus der Saisonbefragung Sommer/Herbst 2010 fanden auch im Gesamtergebnis Berücksichtigung. Eine ausführliche Analyse hierzu finden Sie auf der Internetpräsentation der IHK unter: www.chemnitz.ihk24.de.

Methodischer Hinweis

Die Industrie- und Handelskammer Chemnitz hat den bisherigen Befragungsrhythmus zur Jahresmitte und zur Jahreswende an die Konjunkturbeobachtung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) angepasst. Demnach erfolgen die Unternehmensbefragungen in den Monaten Dezember/Januar (Ergebnisse zum Jahresbeginn), im April (Ergebnisse Frühjahr) und August/September (Ergebnisse Herbst). Angepasst wurden auch die Prognosezeiträume von ursprünglich halbjährlicher auf eine 12-Monatsvorschau.

Wachstum schafft Zuversicht



¹ Der Geschäftsklima-Index berücksichtigt gleichrangig die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage und prognostizierten Entwicklung. Die extremen Indikatorwerte liegen bei 200 bzw. 0 Punkten. Diese würden erreicht, wenn jeweils 100% der befragten Unternehmen ihre gegenwärtige Lage und die zukünftige Geschäftsentwicklung² mit gut bzw. mit schlecht beurteilen würden. Angabe in Punkten.

Die südwestsächsische Wirtschaft befindet sich nach der schweren Krise 2008/2009 weiter auf Erholungskurs. Die **Stimmungslage** zu Beginn des Jahres 2011 ist überaus freundlich und hebt sich mit einem Positivsaldo von 30 Prozentpunkten deutlich von allen bisherigen Befragungsergebnissen ab. Mittlerweile dominieren in allen Wirtschaftsbereichen optimistische Einschätzungen das Lagebild. Vor allem die Unternehmen des **Verarbeitenden Gewerbes** bestimmen die Dynamik des wirtschaftlichen Aufschwungs. Deutlich wachsende Auftragseingänge, steigende Umsätze im Auslandsgeschäft wie auch eine anziehende Binnennachfrage, verbesserte Rentabilität, sinkende Kurzarbeiter- und Arbeitslosenzahlen tragen zu mehr Optimismus bei den Unternehmen bei. Auch wenn damit noch nicht vollständig an das Vorkrisenniveau angeknüpft werden konnte, spricht aber Vieles dafür, dass dies im kommenden Jahr gelingen wird. Für alle Industriesparten sind positive Geschäftserwartungen avisiert, wenngleich diese weit weniger euphorisch ausfallen als noch vor einem Jahr. Die konjunkturelle Lage der **Bauindustrie** ist zu Jahresbeginn noch auf hohem Niveau und dürfte u.a. von den noch nicht abgeschlossenen Maßnahmen aus dem Konjunkturpaket II profitieren. Dennoch belasten Auftrags- und Umsatzrückgänge die Rentabilität der Unternehmen und lassen den Optimismus der Branche sinken, Umsatz- und Beschäftigungserwartungen werden deutlich nach unten korrigiert.

Vom Industrieaufschwung partizipieren weiterhin zahlreiche Sparten der **Dienstleistungswirtschaft**. Die Branche sieht sich weiter im konjunkturellen Aufwind, der insbesondere von den Sparten Unternehmensservices, Information/Kommunikation und Finanzdienstleistungen getragen wird.

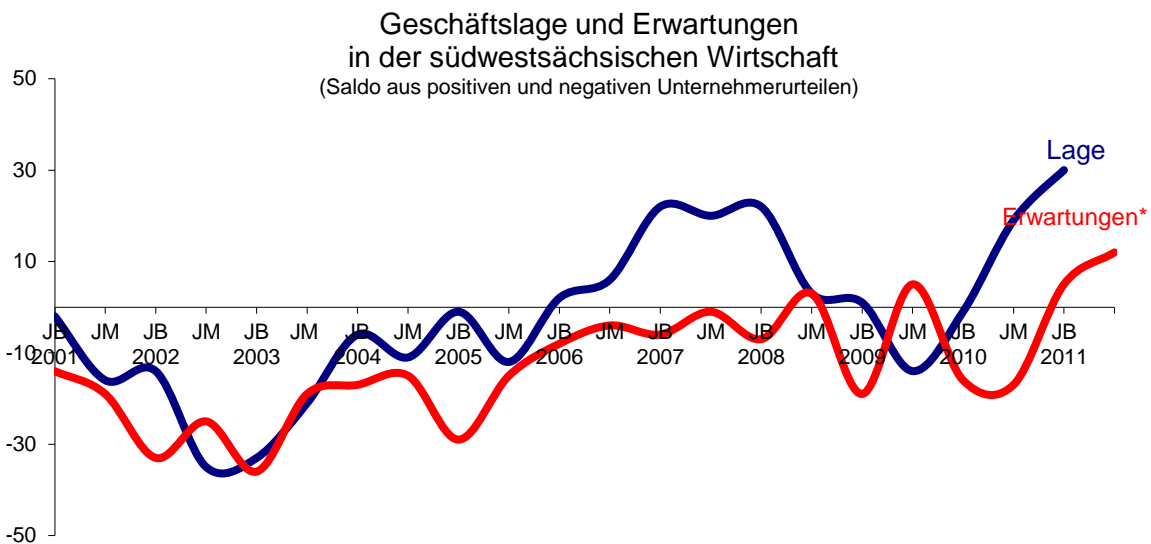
Die weitere Erholung auf dem Arbeitsmarkt bei stark rückläufiger Kurzarbeit kurbelte den privaten Konsum an und bescherte dem **Einzelhandel** gute Geschäfte. Auch wenn das Weihnachtsgeschäft durch den frühen Wintereinbruch beeinträchtigt wurde, konstatiert der Einzelhandel seine bislang beste Lageeinschätzung. Der Umsatzeinbruch der letzten Jahre konnte sogar wettgemacht und ein ausgeglichenes Ertragsergebnis erzielt werden.

Der **Großhandel** präsentiert sich dank der konjunkturellen Impulse aus der Industrie weiter in guter Verfassung. Im Gegensatz zur Situation vor einem Jahr bestimmen insbesondere positive Einschätzungen zur Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung die Konjunktur der Branche.

Die Lage im **Güterverkehrsbereich** hat sich nach dem krisenbedingten Nachfragerückgang der letzten zwei Jahre zwar weiter stabilisiert, die Impulse für eine nachhaltige Konjunkturbelebung sind aber noch zu schwach. Insbesondere die Ertragsschwäche und die nachlassende Inlandsnachfrage belasten die Branche.

Die **Geschäftserwartungen** in der südwestsächsischen Wirtschaft sind für die nächsten 12 Monate weiter freundlich, wenngleich diese Einschätzung nicht von allen Wirtschaftsbereichen gleichermaßen getragen wird.

Jedes vierte Unternehmen prognostiziert bessere Ergebnisse, dagegen befürchten lediglich 13 Prozent konjunkturelle Eintrübungen. Trotz des insgesamt optimistischen Geschäftsausblicks bestehen für das weitere Wirtschaftswachstum in Südwestsachsen z. T. erhebliche Risiken. Die befragten Unternehmen sehen insbesondere durch die nichtkalkulierbare Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise die größten Gefahren für Kosten und Rentabilität. Aber auch die Folgen für den privaten Konsum durch die Kostenbelastungen der privaten Verbraucher sind nicht zu unterschätzen. Nach wie vor bleibt die Entwicklung der Binnen- nachfrage ein weiteres Risikolement für die Unternehmen.



* bis JB 2009 für die nächsten 6 Monate, ab JM 2009 für die nächsten 12 Monate

Das Verarbeitende Gewerbe wird auch im kommenden Jahr der Impulsgeber für Wachstum und Beschäftigung sein. In den exportorientierten Branchen lassen die Prognosen auf eine weitere Belebung des Auslandsgeschäftes hoffen. Insbesondere im Maschinenbau signalisiert bereits jetzt jeder zweite befragte Betrieb tendenziell steigende Auslandsorder. Hoffnungen setzt der Industriesektor auch auf eine anziehende Binnennachfrage, die vor allem von Unternehmen des Maschinenbaus, der Metallbearbeitung sowie der Datenverarbeitungs- und Elektrotechnik/Elektronik signalisiert wird.

Im Baugewerbe hellen sich die Prognosen für das kommende Jahr deutlich auf, wenngleich der Anteil der pessimistischen Einschätzungen immer noch überwiegt.

Die Geschäftsprognosen der Dienstleistungswirtschaft wie auch des Einzel- und Großhandels lassen auf weiterhin positive Entwicklungen in den kommenden 12 Monaten hoffen, wenngleich sich die Dynamik leicht abschwächen dürfte.

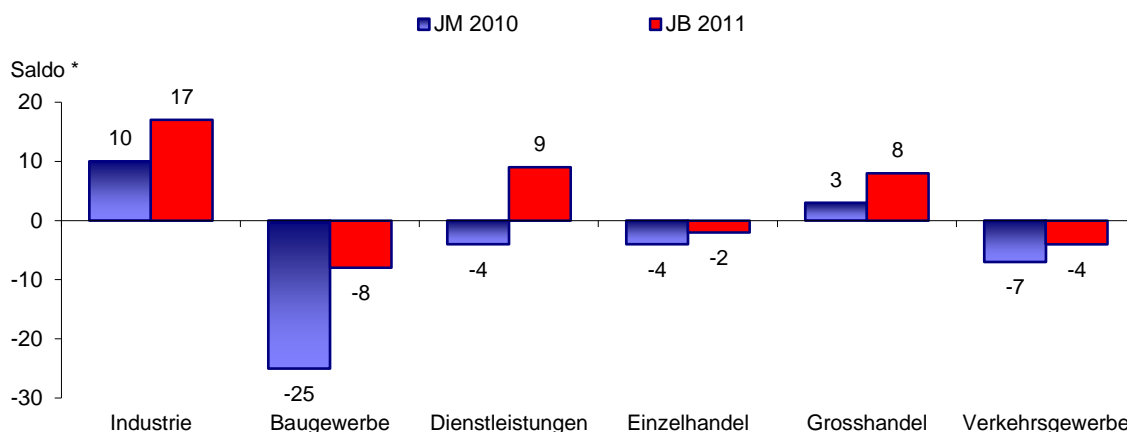
Trendumkehr bei den Personalplanungen

Aufgrund der konjunkturellen Erholung und der optimistischen Prognosen ist im laufenden Jahr 2011 mit einer weiteren Entspannung auf dem Arbeitsmarkt zu rechnen. Während die Beschäftigungsperspektiven in den konjunkturell angespannten beiden Jahren eher schlecht waren, erwarten mit Ausnahme des Bau- und Verkehrsgewerbes, alle anderen Wirtschaftsbereiche positive Beschäftigungseffekte in den kommenden 12 Monaten. Diese Trendumkehr verdankt die Wirtschaft vor allem der beabsichtigten Personalaufstockung in den Unterneh-

men der Industrie und Dienstleistungswirtschaft. Während sich in der Industrie der Positivsaldo in den Personalplanungen gegenüber der letzten Prognose nahezu verdoppelt hat, werden die bislang eher zurückhaltenden Beschäftigungsabsichten in der Dienstleistungswirtschaft deutlich nach oben korrigiert. Immerhin plant fast jedes vierte Unternehmen dieser Branche die Einstellung neuer Mitarbeiter. Die stärksten Impulse für mehr Beschäftigung sind im Jahresverlauf vor allem in den Industriebranchen Maschinenbau, Kunststoffverarbeitung, Elektrotechnik/DV, Fahrzeugbau sowie in der Dienstleistungssparte Information/Kommunikation avisiert.

Personalplanungen für die nächsten 12 Monate

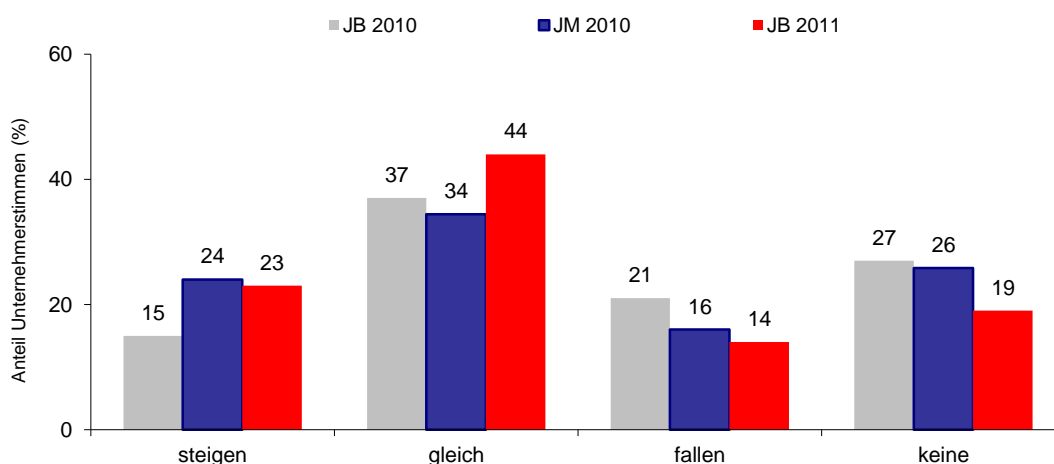
* Differenz aus Einschätzungen zum Beschäftigungswachstum und geplantem Stellenabbau



Investitionsklima hellt sich auf

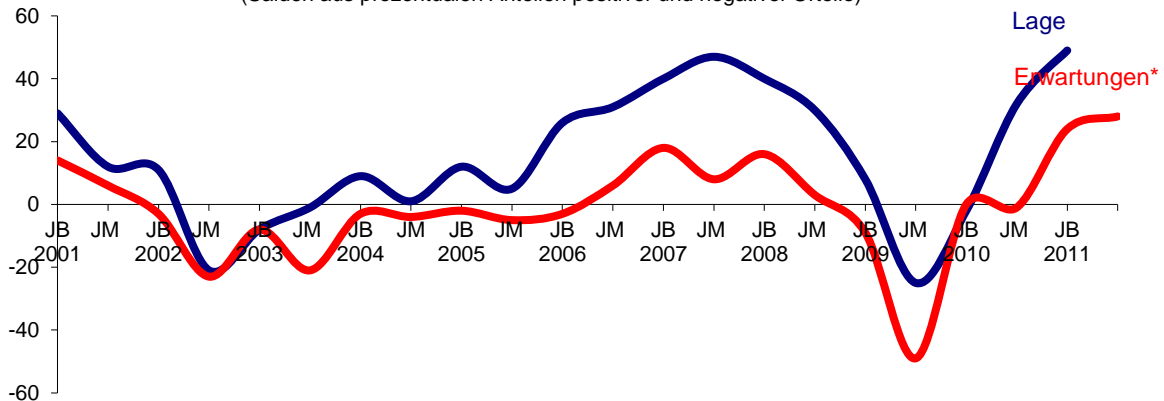
In den südwestsächsischen Unternehmen löst sich mit der konjunkturellen Erholung der krisenbedingte Investitionsstau der vergangenen Monate auf und verstärkt die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Zum Jahresbeginn 2011 berichten ca. 67 Prozent der Firmen von steigenden bzw. gleich bleibenden Investitionen. Vor einem Jahr waren es erst 41 Prozent der Befragten. Diesen Trend bestätigen alle Wirtschaftsbereiche, wobei vor allem in der Industrie die Investitionsneigung mit Abstand am stärksten ist. Hier planen immerhin 73 Prozent der Unternehmen höhere bzw. gleichbleibende Budgets (Jahresbeginn 2010: 54 Prozent). Investitionen in die Ersatzbeschaffung und Rationalisierung haben weiterhin höchste Priorität. Erfreulich sind die Absichten der Industrie, im kommenden Jahr wieder verstärkt in die Erweiterung der Produktionskapazitäten zu investieren. Hiervon berichten vor allem Unternehmen des Maschinenbaus und der Kunststoffverarbeitung.

Investitionsbereitschaft in der südwestsächsischen Wirtschaft



Industrie wächst stark und stetig

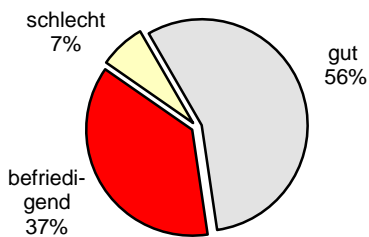
Geschäftslage und Erwartungen im Verarbeitenden Gewerbe
(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



* bis JB 2009 für die nächsten 6 Monate, ab JM 2009 für die nächsten 12 Monate

Mit der überaus erfreulichen Entwicklung im zurückliegenden Jahr ist der Optimismus fast aller Industriebranchen zurückgekehrt. Getrieben von der anhaltend kräftigen Auslandsnachfrage verbesserte sich auch in der zweiten Jahreshälfte das Binnengeschäft und bescherte der Industrie ein zweistelliges Umsatzwachstum.

Aktuelle Lage

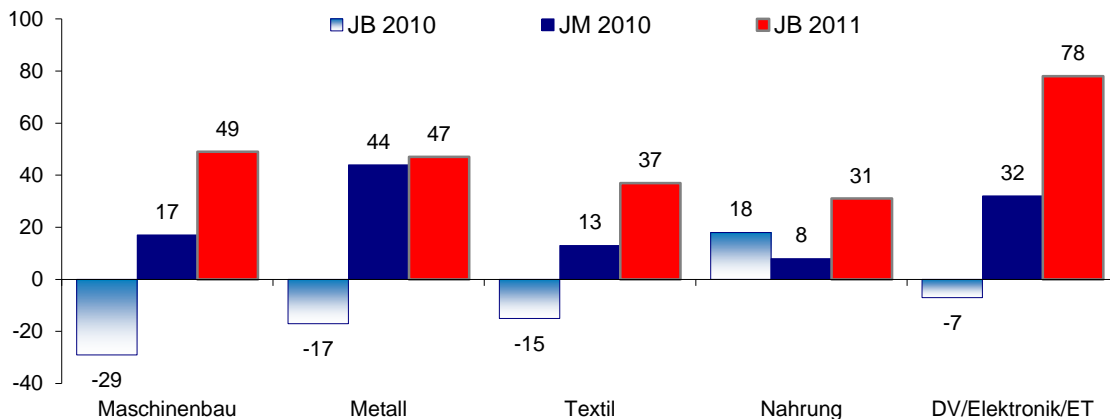


Die Stimmung in der südwestsächsischen Industrie ist so gut wie lange nicht, gegenwärtig beurteilen 56 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftssituation als gut, das sind fast 12 Prozentpunkte mehr als zur Jahresmitte 2010. Damit stellt sich das Lagebild sogar noch freundlicher dar als vor Beginn der Krise im Jahr 2008. Gleichzeitig verminderte sich der Anteil unzufriedener Firmen von 12 Prozent zur Jahresmitte 2010 auf 7 Prozent.

Dieses freundliche Stimmungsbild kommt aus allen Industriebranchen, wenngleich dies nicht gleichermaßen für die Beurteilung der Leistungsentwicklung zu konstatieren ist.

In keiner der befragten Industriebranche dominieren im Saldo negative Einschätzungen, die Lageurteile verbesserten sich zudem in allen Sparten gegenüber dem Ergebnis zur Jahresmitte 2010. Besonders ermutigend stimmen die Signale aus dem Fahrzeugbau, dem Maschinenbau, der Datenverarbeitung und Elektrotechnik/Elektronik.

Geschäftslage der Unternehmen nach Industriezweigen
(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



Am stärksten beeinflussten die Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern dieses positive Stimmungsbild (Tabelle im Anhang). Belegbar ist dies auch mit den vorliegenden Daten der amtlichen Statistik. So stieg der Gesamtumsatz der Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten im Zeitraum Januar bis Dezember 2010 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um fast 14 Prozent bzw. 2,4 Mrd. Euro. Damit steuerte die Industrie Südwestsachsens nahezu die Hälfte des gesamtsächsischen Umsatzplus gegenüber 2009 bei. Im Exportgeschäft sind es sogar fast 60 Prozent des sächsischen Zuwachses, der maßgeblich durch das florierende Auslandsgeschäft der Automobilbranche getragen wird. Insgesamt betrug der Anstieg des Auslandsumsatzes per 31.12.2010 ca. 25 Prozent, im Binnengeschäft lag das Umsatzergebnis um 7,6 Prozent über dem Vorjahresniveau. Damit konnte die südwestsächsische Industrie zwar einen Teil des konjunkturellen Einbruchs wettmachen, gegenüber dem Vorkrisenniveau 2008 besteht noch immer ein Fehlbetrag von 970 Mrd. Euro bzw. 5 Prozent.

Dafür dürfte vor allem die noch nicht so recht in Gang gekommene Binnenkonjunktur im Maschinenbau verantwortlich sein. Diese beim Umsatz zweitstärkste Branche im Kammerbezirk, erreichte trotz gestiegener Auftragsgänge noch nicht wieder das Vorjahresniveau, die Inlandsumsätze blieben um fast 8 Prozent darunter. Auch andere Branchen, wie die Ernährungs- und Getränkeindustrie und die Druckereien konnten noch nicht an die Vorjahresergebnisse anschließen (-2,9 Prozent, -0,9 Prozent).

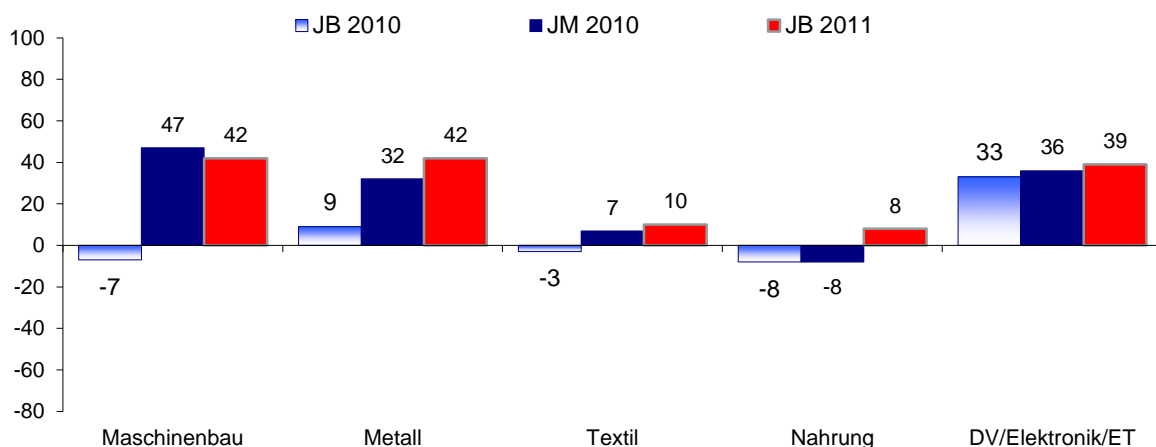


Zuversicht bestimmt die abgegebenen Geschäftsprognosen der Industrieunternehmen für das laufende Jahr 2011. Der Anteil optimistischer Firmen stieg von 32 Prozent zur letzten Umfrage auf aktuell 35 Prozent. Von sich verschlechternden Geschäftsbedingungen gehen nur noch 7 Prozent der Befragten aus. Gestützt wird dieser Optimismus von weiterhin hohen Umsatzerwartungen.

Allein 45 Prozent der Unternehmen wollen ihre Umsatzergebnisse in den kommenden 12 Monaten steigern, lediglich 5 Prozent befürchteten Rückgänge. Besonders hohe Umsatzerwartungen signalisieren Unternehmen der kunststoffverarbeitenden Industrie (62 Prozent), der metallverarbeitenden Industrie (56 Prozent Zunahme), des Maschinenbaus (53 Prozent) sowie der Elektrotechnik/Elektronik (52 Prozent).

Alle Industriebranchen erwarten für das Jahr 2011 bessere Geschäfte, in zahlreichen Branchen wurden die Jahresprognosen z. T. deutlich nach oben korrigiert wie nachfolgende Grafik zeigt.

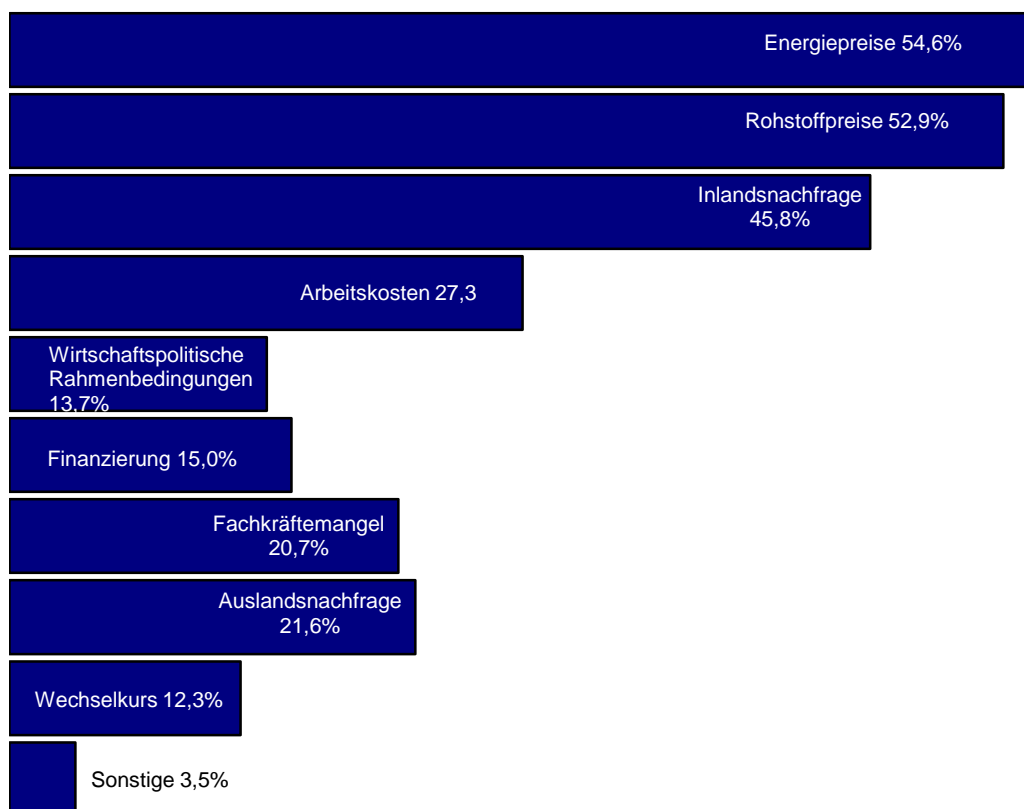
Geschäftserwartungen der Unternehmen nach Industriezweigen
(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



Bei allem Optimismus darf nicht übersehen werden, dass von schwer kalkulierbaren Risikofaktoren der Aufschwungprozess in der südwestsächsischen Industrie gebremst werden kann. Als größte Risiken werden von den Unternehmen die steigenden Rohstoff- und Energiepreise ausgemacht. Mittlerweile sind von den jüngsten Rohstoffpreiserhöhung Unternehmen branchenübergreifend betroffen, deren Folgen für die Kostenentwicklung und damit einhergehende Rendite- und Absatzeinbußen schwer vorhersehbar und kompensierbar sind. Ein hoher Anteil der befragten Unternehmen sieht auch in der Entwicklung der Inlandsnachfrage einen weiterhin großen Unsicherheitsfaktor. Immerhin realisiert die südwestsächsische Industrie mehr als 60 Prozent ihrer Umsätze mit deutschen Geschäftspartnern, von daher ist diese Sorge um die Stabilität der Binnenkonjunktur nachvollziehbar.

Die größten Risiken für den nachhaltigen Erholungsprozess in der Industrie

(Anteil der Unternehmerurteile in %)

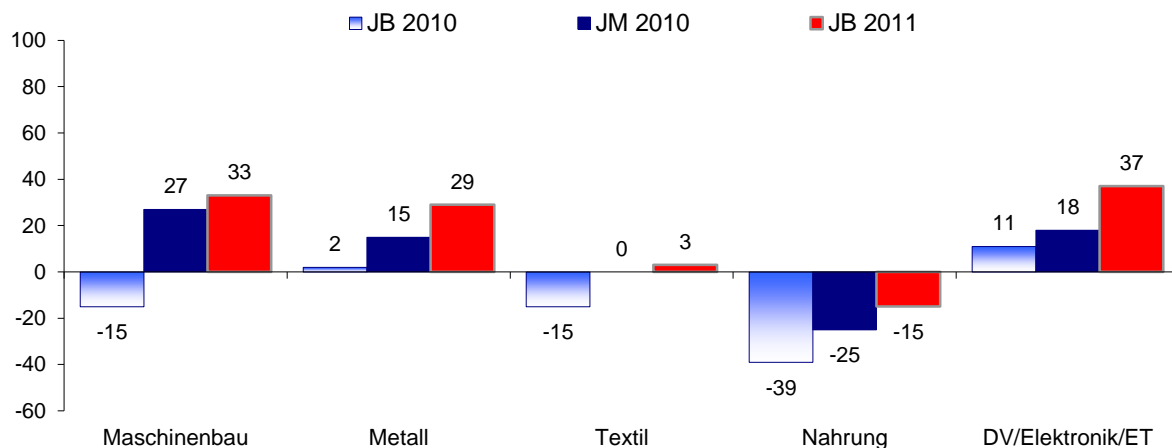


Angetrieben von der guten Geschäftslage und der gestiegenen Nachfrage nach Investitionsgütern hat sich das Investitionsklima in der südwestsächsischen Industrie weiter aufgehellt. Mittlerweile planen 74 Prozent der Firmen zunehmende oder zumindest gleichbleibende Investitionsausgaben. Zu Beginn des Jahres 2010 lag dieser Anteil bei vergleichswisen 54 Prozent. Überdurchschnittliche Investitionsaktivitäten sind 2011 im Maschinenbau, der Elektrotechnik/Elektronik, in der Kunststoffverarbeitung sowie im Ernährungsbereich zu erwarten. Im besonderen Focus stehen Rationalisierungsvorhaben und Ersatzbeschaffung. Kapazitätserweiterungen planen immerhin 40 Prozent der Industriefirmen. Vor allem Unternehmen der Kunststoffindustrie, des Fahrzeugbaus und des Maschinenbaus beabsichtigen die Erweiterung ihrer Produktionskapazitäten. Mit diesen Investitionsplänen avanciert die Industrie auch weiterhin zum Konjunkturmotor, der auch im kommenden Jahr für neue Beschäftigungsimpulse sorgen könnte.

Diese Erwartungen bestätigen die jüngsten Beschäftigungsprognosen der Industrie. Für 2011 erwartet jedes vierte befragte Unternehmen Personalaufstockungen, das ist das bislang höchste Ergebnis. An ihren Stammbeschaftungen halten 67 Prozent der Firmen fest, lediglich 8 Prozent planen Stellenabbau.

Beschäftigungsimpulse sind vor allem aus den Branchen Maschinenbau, Fahrzeugbau sowie Elektrotechnik/Elektronik und Kunststoffverarbeitung zu erwarten (zwischen 43 Prozent und 31 Prozent der Firmen mit zunehmenden Belegschaften). Damit dürfte der per 31.12.2010 in der amtlichen Statistik dokumentierte Stellenabbau in den Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten dieser benannten Branchen gestoppt werden.

Beschäftigungsentwicklung der Unternehmen nach Industriezweigen
(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



Kurzreport ausgewählter Industriebranchen

MASCHINENBAU

Die Stimmung der Branche ist äußerst optimistisch. Auftragseingänge haben sowohl im Inlands- wie Auslandsgeschäft steigende Tendenz, wenngleich dies nicht zwangsläufig auch das Binnengeschäft nachhaltig verbessern konnte. Hier liegen weiterhin die größten Reserven. Das Umsatzergebnis für das Jahr 2010 lag nach Angaben der amtlichen Statistik um 1,6 Prozent über dem Vorjahresniveau. Während das Auslandsengagement kräftig zulegen konnte (+12,7 Prozent) blieb die Inlandsnachfrage hinter dieser Entwicklung zurück (-7,5 Prozent bzw. fast 80 Mio. Euro). Von den befragten Maschinenbauern gaben zwei Drittel an, noch nicht wieder an das Vorkrisenniveau im Jahr 2008 aufgeschlossen zu haben.

Aber die Maschinenbauer sind optimistisch, im laufenden Jahr zu alter Stärke und Effizienz zurückzufinden. Dafür sprechen die Umsatz- und Exporterwartungen ebenso wie die Beschäftigungs- und Investitionsplanungen. Jeder zweite Betrieb rechnet mit Umsatzzuwachs, der Anteil investierender Firmen wird auf 78 Prozent (Jahresbeginn 2010: 47 Prozent) spürbar wachsen und mit ihm auch die Absicht zur Kapazitätserweiterung. Starke Beschäftigungsimpulse aus dieser Branche sind angekündigt und könnten zur Entlastung auf dem Arbeitsmarkt beitragen. Inwieweit dies umsetzbar ist, bleibt angesichts fehlender Fachkräfte abzuwarten. Zurzeit fühlen sich 36 Prozent der Unternehmen dieser Branche durch fehlende Fachkräfte behindert.

METALLERZEUGUNG UND –BEARBEITUNG

Das Lagebild ist auch zu Beginn des Jahres 2011 weiter freundlich, der Anteil pessimistischer Lageurteile auf dem bislang niedrigsten Wert (JB 2010: 33 Prozent, JB 2011: 2 Prozent). Jedes zweite Unternehmen bewertet die aktuelle Geschäftssituation als gut. Die Auslastung der Produktionskapazitäten konnte dank gut gefüllter Auftragsbücher weiter verbessert und in den letzten Monaten verstärkt Personal aufgestockt werden.

Die eher inlandsorientierte Branche konnte nach Angaben der amtlichen Statistik ein beachtliches Umsatzwachstum im zweistelligen Bereich generieren, aber auch hier sehen sich mit 57 Prozent, die Mehrzahl der befragten Unternehmen noch nicht auf Vorkrisenniveau angekommen.

Die verbesserte Ertragssituation verschafft der Branche größere Spielräume bei Investitionen. 74 Prozent der Befragten planen 2011 höhere bzw. gleichbleibende Ausgaben, die vorrangig zur Rationalisierung und Ersatzbeschaffung eingesetzt werden sollen. Von Kapazitätserweiterungen berichten mit 41 Prozent der Firmen wieder mehr als in den letzten Jahren. Optimismus bestimmt die Geschäftsprognosen für das laufende Jahr 2011. Sowohl Umsatz- als auch Beschäftigungspläne sind positiv und lassen auf eine weitere dynamische Entwicklung hoffen.

HERSTELLUNG DV-GERÄTE, ELEKTROTECHNIK/ELEKTRONIK

Das Stimmungsbarometer der befragten Unternehmen dieser Branche ist weiter gestiegen und erreicht mit einem positiven Lageurteil in drei Viertel aller Firmen das zweitbeste Branchenergebnis innerhalb der Industrie. Die Umsatz- und Auftragsentwicklung belegt diesen Trend und ermöglichte zudem Personaleinstellungen in jedem zweiten Unternehmen. Dieser Optimismus bestimmt auch die Geschäftsprognosen für die kommenden 12 Monate. Keiner der Befragten erwartet schlechtere Geschäfte, überwiegend wird mit der Fortführung auf bisherigem Niveau gerechnet.

Mit erfreulichen Beschäftigungsabsichten punktet die Branche. Nahezu doppelt so viele Unternehmen planen Neueinstellungen als dies noch zur Jahresmitte 2010 vorsahen (JB 2011: 41 Prozent, JM 2010: 23 Prozent). Die Branche plant die Ausweitung des Investitionsengagements, von zunehmenden Ausgaben berichten 42 Prozent und damit 8 Prozentpunkte mehr als zur letzten Umfrage. Auf gleichem Niveau bleiben die Ausgaben in jedem zweiten Unternehmen. Produkt- und Verfahrensinnovationen rangieren mit 50 Prozent auf Platz 2 der Investitionsmotive nach Vorhaben zur Rationalisierung (63 Prozent).

TEXTILGEWERBE

Die südwestsächsische Textilindustrie hat sich im zurückliegenden Jahr deutlich erholt, spürt aber noch immer die Folgen der Wirtschaftskrise. Die Stimmung der Branche ist mehrheitlich gut, nur noch 13 Prozent sehen diese pessimistisch (JB 2010: 35 Prozent). Diese Einschätzung geht konform mit einem positiven Umsatzergebnis für 2010. So gelang den Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten eine Steigerung der Auslandsumsätze um 25 Prozent bzw. 43 Mio. Euro. Auch auf dem Binnenmarkt wurde das Vorjahresergebnis überboten ohne jedoch das Niveau von 2008 annähernd erreicht zu haben.

Mit Zuversicht blickt die Branche auf die kommenden 12 Monate, wenngleich in der weiteren Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise die größten Risikofaktoren für den wirtschaftlichen Erholungsprozess gesehen werden. So verwundert es nicht, dass vor diesem Szenario der Anteil der Pessimisten langsam wieder steigt (Prognose JM 2010: 10 Prozent, Prognose JB 2011: 17 Prozent). Dennoch rechnet jedes dritte Textilunternehmen mit einer positiven Umsatzentwicklung, vor einem Jahr lag der Anteil der Optimisten bei nur 13 Prozent.

Das Investitionsgeschehen wird im Wesentlichen auf Vorjahresniveau fortgeführt, wobei Maßnahmen zur Produkt- und Verfahrensinnovation nunmehr die Liste der Investitionsmotive anführt.

Bei der künftigen Beschäftigungsentwicklung setzen 90 Prozent der Befragten auf die Beibehaltung der Belegschaftsstärke. Impulse für den Arbeitsmarkt sind somit nicht zu erwarten. Derzeit liegt in den größeren Unternehmen das Beschäftigungsdefizit gegenüber dem Vorjahr bei ca. 450 Personen bzw. 10 Prozent.

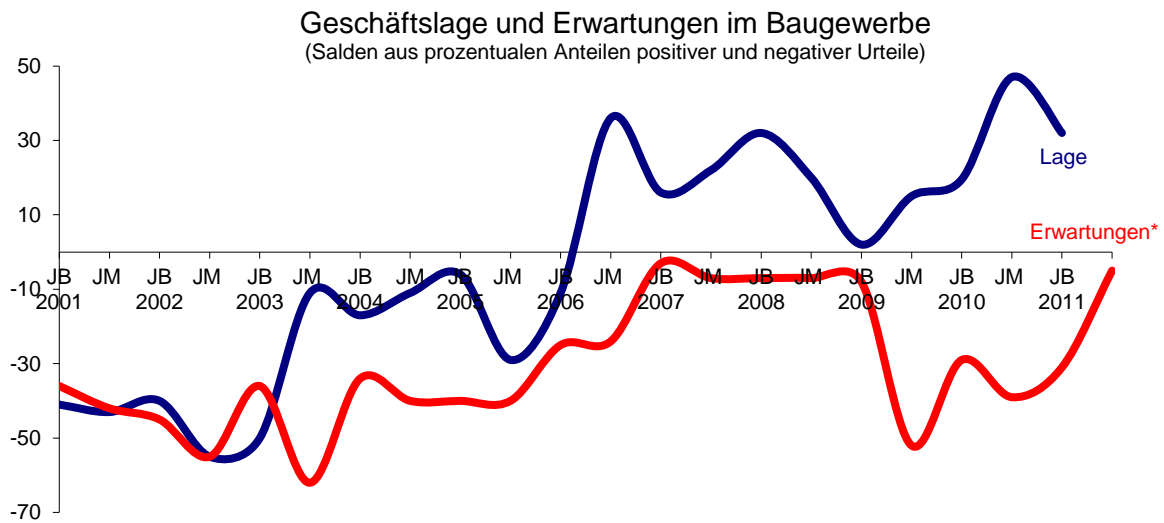
ERNÄHRUNGSGEWERBE

Die konjunkturelle Erholung hat sich in dieser Branche weiter fortgesetzt. Gemessen am Vorkrisenniveau fallen die Bewertungen der Unternehmen deutlich besser aus als in allen anderen Industriebranchen. Demnach gaben nahezu 80 Prozent der Befragten an, das Umsatzniveau von 2008 bereits erreicht bzw. sogar überboten zu haben. Vor diesem Hintergrund beurteilen 93 Prozent der Firmen ihre gegenwärtige Geschäftssituation als gut bis zufriedenstellend. Deutlich verbesserte Auslastungsergebnisse und gestiegene Umsätze beeinflussten die Rentabilität, fast 43 Prozent berichten von höheren Erträgen. Der Geschäftsausblick bleibt weiter freundlich, wobei in der Inlandsnachfrage der mit Abstand größte Risikofaktor ausgemacht wird.

Die Investitionsabsichten nehmen 2011 zu. 31 Prozent der befragten Unternehmen planen höhere Ausgaben, die vornehmlich in den Ersatz und Rationalisierungsprojekte fließen sollen.

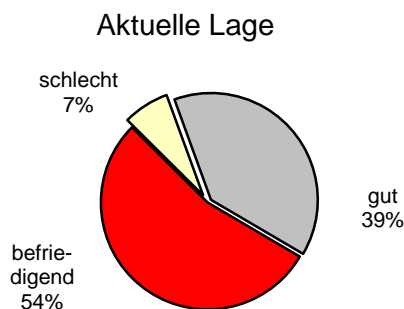
Hinsichtlich der Beschäftigungsperspektiven gehen 85 Prozent der Befragten von gleichbleibenden Personalstärken aus, Stellenstreichungen planen nur noch 15 Prozent der Firmen (JM 2010: 25 Prozent).

Baugewerbe – Wachstumsdynamik abgeschwächt



* bis JB 2009 für die nächsten 6 Monate, ab JM 2009 für die nächsten 12 Monate

Die Stimmungslage im Baugewerbe ist auch zu Beginn des Jahres 2011 überwiegend positiv, wenngleich sich die Wachstumsdynamik im letzten Jahr abgeschwächt hat. Dafür dürfte auch der frühzeitige Wintereinbruch und die daraus resultierenden Beeinträchtigungen verantwortlich sein. Der Anteil der Optimisten hat sich gegenüber der Herbstumfrage 2010 um 15 Prozentpunkte auf derzeit 40 Prozent verringert. Von schwieriger Wirtschaftslage berichten 7 Prozent der befragte Bauunternehmen, das entspricht dem Ergebnis zur Jahresmitte 2010.



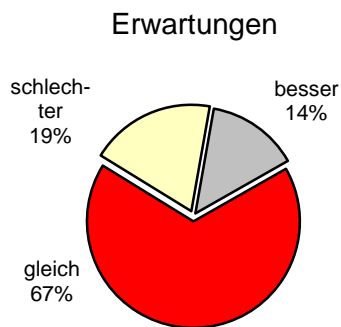
Die Mehrzahl der Befragten bewertet ihre Lage als befriedigend. Das vorhandene Auftragspolster zur Jahresmitte 2010 konnte in den folgenden Monaten nicht weiter ausgebaut werden, per 30.11.2010 berichten die Unternehmen mit 20 und

mehr Beschäftigten von einem Auftragsplus gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum von 9,7 Mio. Euro bzw. 1,1 Prozent. Getragen wird dieser positive Auftragstrend ausschließlich von der Nachfrage aus dem gewerblichen und industriellen Bereich. Hier lag die Auftragsorder per 30.11.2010 um mehr als 6 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Dies korreliert auch mit der lebhaften Investitionstätigkeit der Unternehmen in Südwestsachsen. Dagegen blieben erhoffte Impulse aus dem öffentlichen Bereich aus. Im Straßenbau blieb die Nachfrage nach Baukapazitäten unter dem Vorjahresniveau, auch der Wohnungsbau ist weiter rückläufig.

Insgesamt berichten ca. zwei Drittel der befragten Bauunternehmen von steigenden bzw. gleichbleibenden Auftragseingängen, der Anteil der Unternehmen, die von nachlassender Order berichten, ist von 14 Prozent zur Jahresmitte 2010 auf 37 Prozent zu Jahresbeginn 2011 angestiegen.

Dieser Trend dokumentiert sich auch in den Einschätzungen zur Umsatzentwicklung. Während noch vor einem Jahr positive Entwicklungen das Stimmungsbild dominierten, hat sich dieser Verlauf zum Beginn des Jahres 2011 umgekehrt. Von gestiegenen Umsätzen berichteten 24 Prozent der Baufirmen, unter dem Vorjahresniveau blieb dagegen jedes dritte Unternehmen. Dieses Ergebnis spiegelt sich jedoch nicht gleichermaßen in der amtlichen Statistik per 30.11.2010 wider.

Die Umsatzsteigerung belief sich auf 13,6 Prozent, darunter allein im gewerblichen Bau bei 27,7 Prozent. Unter dem Vorjahresniveau blieb weiter der Wohnungsbau (auf 85,1 Prozent). Unverändert kritisch stellt sich in den Bauunternehmen die Ertragssituation dar, die weiterhin von negativen Bewertungen dominiert wird. Der Negativsaldo verschlechterte sich von -9,1 Prozentpunkten zur Jahresmitte 2010 auf -12 Prozentpunkte.



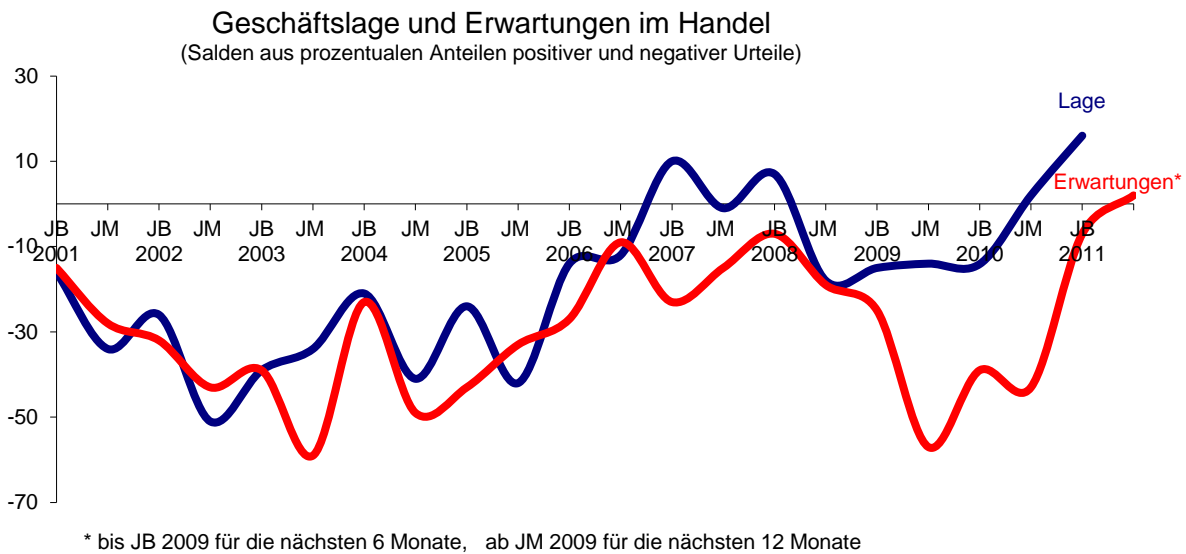
Die Baubranche blickt zwar im Gegensatz zu den vorangegangenen Umfragen weniger pessimistisch auf die Entwicklung in den kommenden 12 Monaten. Im Saldo überwiegen in diesem Bereich dennoch negative Einschätzungen. Damit gehört diese Branche neben dem Verkehrsgewerbe zu den zwei Wirtschaftsbereichen, die ihre wirtschaftlichen Perspektiven eher kritisch sehen. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch für die Umsatzerwartungen in den kommenden Monaten.

Die Mehrzahl der Befragten erwartet gleichbleibende Ergebnisse, von Umsatzsteigerungen gehen 10 Prozent der Firmen aus, dagegen sehen 14 Prozent eine rückläufige Entwicklung. Als größten Risikofaktor benennt die Branche den weiteren Trend der Inlandsnachfrage gefolgt von den Arbeitskosten und Rohstoffpreisen.

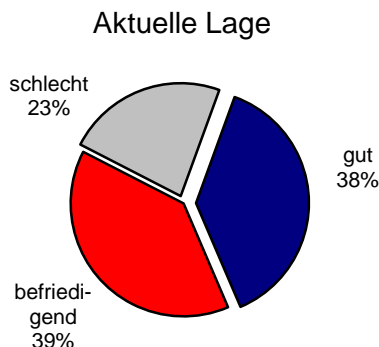
Ebenfalls von Zurückhaltung sind die Personalplanungen in den Bauunternehmen geprägt. In drei Viertel der Unternehmen sind keine personellen Änderungen geplant. Im Saldo überwiegen zwar weiter die Unternehmen, die Personal abbauen, im Vergleich zu vorangegangenen Umfragen fällt dieser Negativsaldo jedoch deutlich niedriger aus (JB 2010: -35 Prozentpunkte, JB 2011: -7 Prozentpunkte).

Die Bauwirtschaft plant vor Jahresfrist wieder stärker zu investieren. Von gleichbleibenden und zunehmenden Investitionsbudgets gehen 73 Prozent der befragten Firmen aus, vor einem Jahr berichteten lediglich 60 Prozent davon. Im Mittelpunkt der Investitionsplanungen stehen weiterhin Maßnahmen zur Ersatzbeschaffung, gefolgt von Rationalisierungsvorhaben.

Händler bleiben optimistisch



Die Stimmungslage zu Beginn des Jahres 2011 zeigt sich im südwestsächsischen Handel sehr freundlich. So hat sich die Geschäftslage im Vergleich zum Vorjahr als auch zur Jahresmitte 2010 deutlich verbessert. Der Saldo aus guten und schlechten Einschätzungen der Geschäftslage liegt mit + 15 deutlich im positiven Bereich. Zur Jahresmitte 2010 lag der Saldo bei +1, Anfang 2010 nur bei – 14 Prozentpunkten.



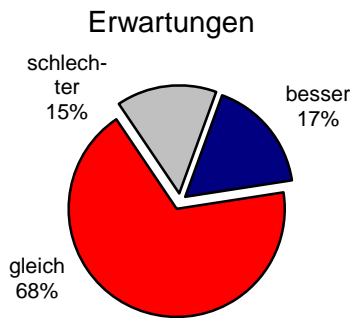
Nachdem die Unternehmen in den letzten Konjunkturumfragen per Saldo Umsatzrückgänge konstatieren mussten, verbesserte sich der Saldo zu Jahresbeginn auf +6 Prozentpunkte. 42 Prozent der Firmen berichten von Umsatzzuwächsen, 22 Prozent hielten den Umsatz konstant, 36 Prozent hatten Rückgänge zu verzeichnen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres konnten nur 27 Prozent der Handelsunternehmen höhere Umsätze vermelden, während 44 Prozent Umsatzrückgänge in Kauf nehmen mussten.

Eine deutliche Verbesserung ist im Kaufverhalten der Kunden zu spüren. 36 Prozent der Betriebe (Vorjahr 13 Prozent) sprechen von konsumfreudigen Kunden, 64 Prozent (Vorjahr 87 Prozent) schätzen das Kaufverhalten als zurückhaltend ein.

Die Ertragssituation hat sich grundlegend verbessert und liegt auf einem neuen Rekordniveau. Derzeit arbeiteten 60 Prozent der südwestsächsischen Händler mit Gewinn, 29 Prozent kostendeckend und lediglich 11 Prozent mit Verlust. Vor einem Jahr lagen 34 Prozent in der Gewinnzone und 17 Prozent im Verlustbereich.

Die positive Entwicklung im Handelssektor lässt sich auch an den Beschäftigungszahlen ablesen. Der Saldo zwischen den Betrieben mit Personalzuwachs bzw. Personalrückgang lag mit +7 im positiven Bereich. 21 Prozent der Firmen stellten zusätzliches Personal ein (Vorjahr 8 Prozent) und 14 Prozent (20 Prozent) bauten Personal ab. Dabei spielt das Thema Fachkräftemangel nach wie vor eine untergeordnete Rolle. Lediglich 16 Prozent der Befragten fühlen sich durch Fachkräftemangel behindert bzw. stark behindert.

Dass die positive Entwicklung länger anhalten könnte, zeigen die Einschätzungen der südwestsächsischen Handelsunternehmen für die kommenden Monate.



Die Zukunftsprognosen, traditionell von einer „gesunden Zurückhaltung“ geprägt, fallen wesentlich optimistischer aus als vor einem Jahr. So liegen die Erwartungen für die Geschäftslage in den kommenden zwölf Monaten per Saldo bei + 2 nach - 43 im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Umsatzprognosen zeugen ebenfalls von wachsendem Optimismus. Der Saldo für den Umsatz des nächsten Jahres liegt bei +2 Prozentpunkte (Vorjahresvergleich -36).

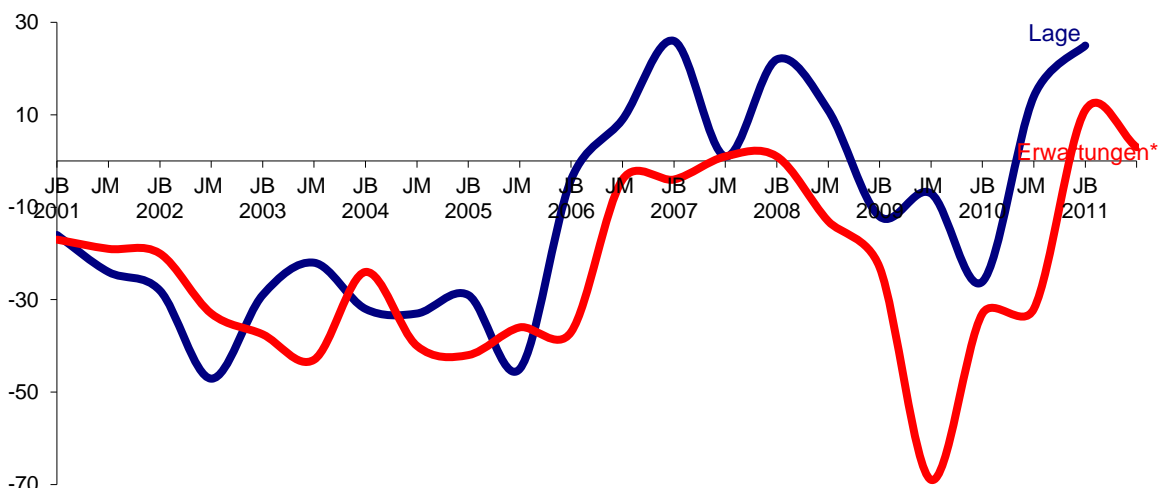
Auch im Bereich der Beschäftigung ist nach Einschätzung der Händler mit leichten Steigerungen zu rechnen (Saldo +1 nach - 15 im Vorjahr). Die Investitionsneigung nimmt entsprechend zu. 23 Prozent der Betriebe (Vorjahresvergleich 12 Prozent) werden mehr investieren als in den vergangenen Monaten, nur noch 27 Prozent (im Vergleichszeitraum 34 Prozent) tätigen keine Investitionen.

Als größte Risiken für die Geschäftsentwicklung sehen die Unternehmen die Inlandsnachfrage sowie die Energie- und Rohstoffpreise, aber auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Die insgesamt sehr positive Entwicklung wird von Unternehmen des Großhandels und des Einzelhandels gleichermaßen getragen, wobei die Einschätzungen im Großhandel tendenziell noch etwas besser als im Einzelhandel ausfallen.

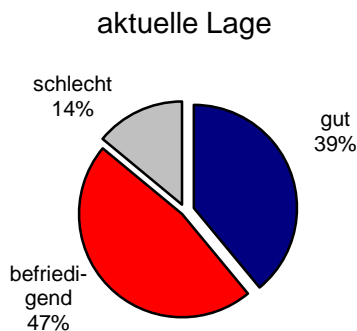
Großhandel – Gute Geschäftslage und Optimismus für die weitere Entwicklung

Geschäftslage und Erwartungen im Großhandel
(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



* bis JB 2009 für die nächsten 6 Monate, ab JM 2009 für die nächsten 12 Monate

Der Großhandel präsentiert sich u. a. dank der konjunkturellen Impulse aus der Industrie in guter Verfassung. Sowohl die Lageeinschätzungen als auch die Erwartungen des Großhandels für die nächsten Monate zeugen von Optimismus in der Branche.



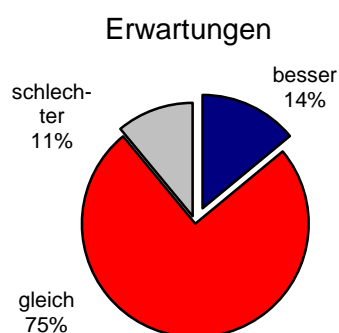
So liegt der Saldo der Geschäftslage (Differenz aus Einschätzungen von guter bzw. schlechter Lage) mit + 25 Prozentpunkten deutlich im positiven Bereich und weit über den Einschätzungen von vor einem Jahr (Saldo – 26) bzw. zur Jahresmitte 2010 (+14). Aktuell sprechen 39 Prozent der Betriebe von guter, 47 Prozent von befriedigender und 14 Prozent von schlechter Geschäftslage. Die Großhandelsumsätze lagen per Saldo bei + 8 Prozentpunkten. 40 Prozent der Großhändler vermeldeten Umsatzzuwächse (Vorjahr 14 Prozent),

32 Prozent Umsatzrückgänge (Jahresbeginn 2010 50 Prozent). Allerdings konnten damit die krisenbedingten Umsatzrückgänge noch nicht vollständig kompensiert werden. Die Einschätzung der Umsatzentwicklung seit 2008 liegt per Saldo bei – 10 Prozentpunkten. 31 Prozent der Betriebe verzeichneten in diesem Zeitraum Umsatzsteigerungen, während 41 Prozent noch nicht wieder die Umsätze aus den Vorkrisenzeiten erreicht haben.

Die Umsatzentwicklung in 2010 ermöglichte per Saldo einen leichten Personalzuwachs (+ 4). 26 Prozent (Vorjahr 10 Prozent) der Unternehmen stellten neue Mitarbeiter ein, 52 Prozent (Vorjahr ebenfalls 52 Prozent) konnten die Beschäftigtenzahl konstant halten, 22 Prozent (38 Prozent) verringerten den Personalbestand. Von Fachkräftemangel fühlten sich 15 Prozent der Betriebe (nach 14 Prozent vor einem Jahr) behindert bzw. stark behindert.

Sehr erfreulich ist die derzeitige Ertragssituation in den Unternehmen. 64 Prozent der Großhandelsfirmen erwirtschafteten Gewinne (Vorjahr 31 Prozent), 32 Prozent (65 Prozent) arbeiten kostendeckend und lediglich 4 Prozent (Vorjahr ebenso) können derzeit ihre Betriebskosten nicht decken.

Die verbesserte Situation spiegelt sich folgerichtig in den Einschätzungen zum Kaufverhalten der Großhandelskunden wieder. 42 Prozent der befragten Großhändler (nach 5 Prozent vor Jahresfrist) berichten von kauffreudigen Kunden, 58 Prozent (Jahresbeginn 2010 95 Prozent) stufen das Kaufverhalten als zurückhaltend ein.



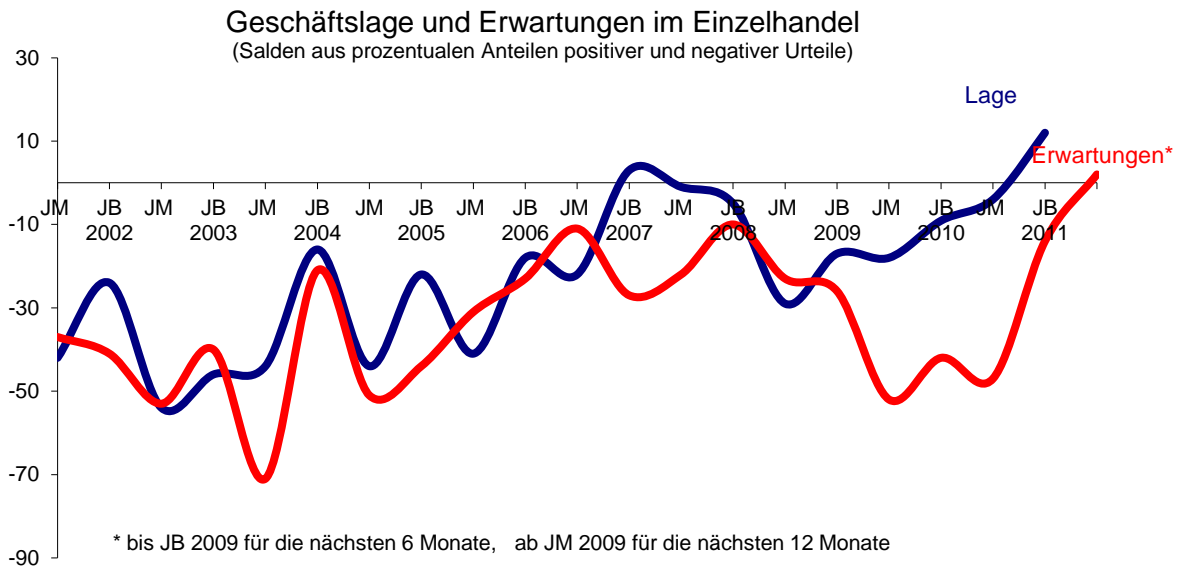
Die Erwartungen der Großhandelsunternehmen für die nächsten Monate sind ebenfalls von Optimismus geprägt. 14 Prozent der an der Konjunkturumfrage beteiligten Großhandelsunternehmen erwarten eine günstigere sowie 75 Prozent eine zumindest gleich bleibende Geschäftslage. Nur 11 Prozent befürchten eine Verschlechterung der Lage. Zu Jahresbeginn zeigten sich bei den Großhandelsunternehmen keine Hoffnungen auf eine Verbesserung der

Geschäftslage, 68 Prozent gingen von gleich bleibender und 32 Prozent von einer sich verschlechternden Situation aus.

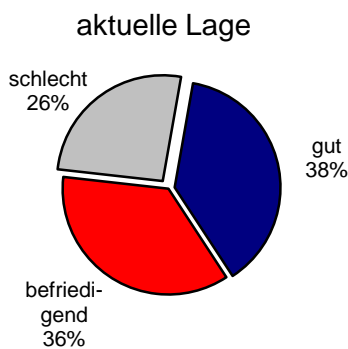
Die Umsätze werden in den kommenden Monaten nach Einschätzung der Unternehmer stabil bleiben (Saldo +/- 0; Saldo zu Jahresbeginn 2010 - 32).

Die Beschäftigungsprognose der Großhandelsunternehmen zeigt in den nächsten Monaten eine positive Tendenz (Saldo + 8; Vorjahr -19).

Einzelhandel – Gute Lageeinschätzung und optimistischer Blick in die Zukunft



Die weitere Erholung auf dem Arbeitsmarkt bei stark rückläufiger Kurzarbeit kurbelte den privaten Konsum an und bescherte dem Einzelhandel in Südwestsachsen gute Ergebnisse.

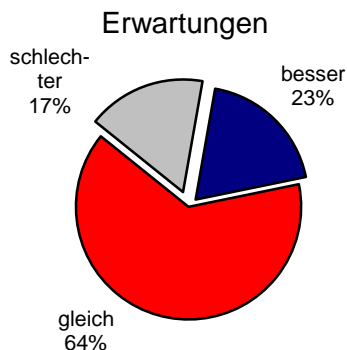


Auch wenn das Weihnachtsgeschäft an einigen Standorten durch den frühen Wintereinbruch beeinträchtigt wurde, konstatiert der Einzelhandel seine bislang beste Lageeinschätzung. 38 Prozent der Unternehmen können von guter und 36 Prozent von befriedigender Geschäftslage berichten. 26 Prozent bezeichnen ihre Geschäftslage als schlecht. Der Saldo zwischen positiver und negativer Lageeinschätzung liegt demnach zurzeit bei + 12 Prozentpunkten nach – 9 vor einem Jahr und – 4 zur Jahresmitte 2010.

Der Umsatzeinbruch der letzten Jahre konnte wettgemacht werden. 51 Prozent der Befragten gaben an, dass sich ihr Umsatz seit 2008 erhöht hat, während 39 Prozent im gleichen Zeitraum rückläufige Umsätze verkräften mussten. Bezüglich der Entwicklung im zweiten Halbjahr 2010 zeigen 43 Prozent der Einzelhändler gestiegene Umsätze an, 37 Prozent sprechen von Rückgängen. Vor Jahresfrist meldeten 33 Prozent gestiegene und 41 Prozent gesunkene Umsätze.

Die Ertragssituation im Einzelhandel hat sich aufgrund der gestiegenen Umsätze weiter verbessert. 57 Prozent der Unternehmen erwirtschafteten Gewinne (Vorjahr 36 Prozent), 28 Prozent (43 Prozent) arbeiten kostendeckend, nur noch 15 Prozent (21 Prozent im Vergleichszeitraum) müssen derzeit Verluste in Kauf nehmen. Das Kaufverhalten der Kunden zeigt sich deutlich verbessert. Ein Drittel der Händler schätzt die Kunden als konsumfreudig ein, zwei Drittel sprechen von zurückhaltendem Kaufverhalten. Vor Jahresfrist schätzten nur 16 Prozent der Unternehmen die Kunden als kaufreudig ein, 84 Prozent sprachen von Kaufzurückhaltung.

Umsatzerhöhung und verbesserte Ertragssituation schlagen sich folgerichtig in gestiegenen Beschäftigtenzahlen im südwestsächsischen Einzelhandel nieder (Saldo + 9 nach - 5 vor Jahresfrist). In 19 Prozent der Firmen wurden Mitarbeiter neu eingestellt, bei 10 Prozent der Personalbestand verringert. Von Fachkräftemangel fühlen sich 16 Prozent der Unternehmer behindert bzw. stark behindert. Im Vorjahr lag dieser Wert bei 22 Prozent.



Die Zukunftsprognosen der Firmen fallen deutlich optimistischer aus als in den vergangenen Erhebungszeiträumen. Für die kommenden Monate erwarten 19 Prozent der befragten Einzelhändler eine verbesserte und 64 Prozent eine gleich bleibende Geschäftslage, nur 17 Prozent gehen von einer Verschlechterung aus. Somit liegt der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der Geschäftslage mit + 2 Prozentpunkten im positiven Bereich. Vor Jahresfrist betrug der Saldo noch – 47 Prozentpunkte.

22 Prozent der Unternehmen prognostizieren für das Jahr 2011 Umsatzsteigerungen, 59 Prozent stabile Umsätze und 19 Prozent Umsatzrückgänge (Saldo + 3). Dies stellt eine wesentliche Verbesserung zu den Einschätzungen des vergangenen Jahres dar, als 6 Prozent Umsatzsteigerungen erwarteten, während 42 Prozent Rückgänge befürchteten.

Dass die Beschäftigtenzahl des Einzelhandels in der Region nach Einschätzung der Unternehmer in den kommenden Monaten per Saldo (– 2) leicht sinken dürfte, liegt sicher in der Ende des vergangenen Jahres auf Grund des Weihnachtsgeschäftes traditionell etwas erhöhten Zahl von Pauschal- und Teilzeitkräften, welche nur befristet beschäftigt wurden. Trotzdem fällt dieser prognostizierte Rückgang wesentlich moderater aus, als noch vor einem Jahr (Saldo – 13).

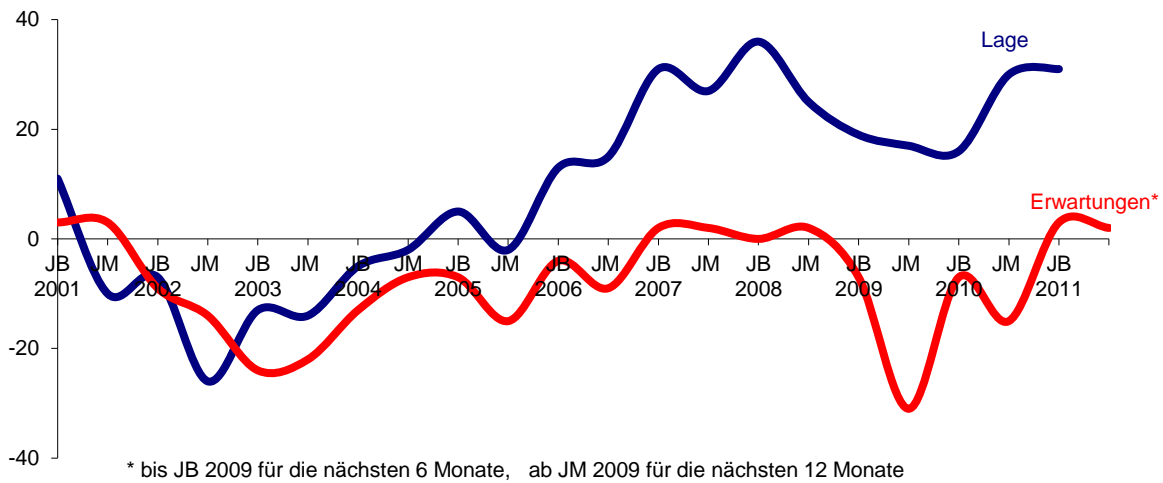
Erfreulich ist die erhöhte Investitionsneigung in den Betrieben. Sprachen noch vor einem Jahr 11 Prozent der Betriebe von zunehmenden Investitionen, so liegt dieser Anteil zu Beginn des Jahres 2011 bei 29 Prozent. Der Anteil nicht investierender Unternehmen bleibt fast unverändert bei 31 Prozent. Ersatzbeschaffungen stehen bei den Investitionen im Vordergrund. Rationalisierung und Kapazitätserweiterung werden ebenfalls häufig als Motiv genannt.

Als größte Risikofaktoren für die zukünftige Entwicklung nennen die Unternehmer naturgemäß die Inlandsnachfrage, aber auch Energiepreise, Arbeitskosten und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen.

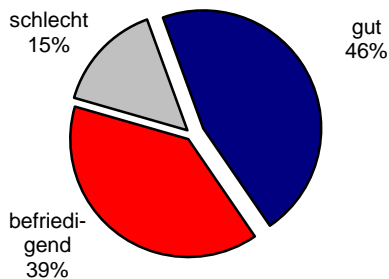
Insgesamt sind die Einschätzungen der Einzelhändler erfreulich. Allerdings darf nicht unerwähnt bleiben, dass diese positiven Entwicklungen auf Basis einer über Jahre hinweg unbefriedigenden Lage erfolgen und ungünstige Rahmenbedingungen (im Bundesvergleich überproportionale Verkaufsfläche bei unterdurchschnittlicher einzelhandelsrelevanter Kaufkraft sowie ungünstige demografische Entwicklung) die Entwicklung auch in Zukunft negativ beeinflussen werden!

Dienstleistungswirtschaft¹ von Gesamtkonjunktur weiter beflügelt

Geschäftslage und Erwartungen im Dienstleistungsgewerbe
(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



Aktuelle Lage



Zum Jahresbeginn 2011 stellt sich die Geschäftslage in der Dienstleistungswirtschaft unerwartet sehr freundlich dar. Fast jedes zweite Unternehmen schätzt seine Situation als gut ein.

Nach der Krise 2008/2009 setzt sich damit der Erholungskurs fort. Dies spiegelt sich nun auch in der Umsatzentwicklung wider. 41 Prozent der Unternehmen konnten ihren Umsatz im zweiten Halbjahr 2010 steigern, im 1. Halbjahr berichteten nur 23 Prozent von einer verbesserten Umsatzsituation.

Insbesondere unternehmensnahe Dienstleistungsbranchen profitierten von einer starken Industriekonjunktur. In den vergangenen zwei Jahren erhöhte sich das Umsatzvolumen bei 42 Prozent der Dienstleistungsunternehmen.

Die positive wirtschaftliche Entwicklung beeinflusst auch die Ertragsentwicklung und die Gewinnsituation positiv. Deutlich mehr Unternehmen (JB 2011: +10 Saldopunkte, JM 2010: -11 Saldopunkte) konnten ihre Erträge verbessern. Knapp jedes zweite Unternehmen (48 Prozent) arbeitete zum Jahresbeginn 2011 mit Gewinn (JM 2010: 41 Prozent).

Kontinuierlich, jedoch mit Unterschieden zwischen den einzelnen Branchengruppen, baut die Dienstleistungswirtschaft ihren Personalbestand auf (Saldo JM 2009: +1, JB 2010: +9, JM 2010: +8, 2. HJ 2010: +3). Beschäftigungsimpulse gehen vornehmlich von den Sparten Information/Kommunikation (IuK), Unternehmensservices und Banken aus, (IuK +20, Unternehmensservices +8, Banken +10 Saldopunkte) während die Immobilienwirtschaft Personal abbaut (-9 Saldopunkte).

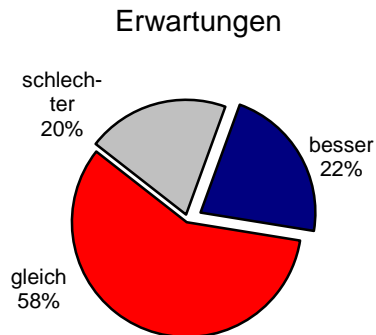
Derzeit spielen Teilzeitbeschäftigung und der Einsatz von Pauschalkräften eine größere Rolle als in den vergangenen Umfragen.

62 Prozent der Unternehmen veränderten ihren Personalbestand im letzten Halbjahr nicht.

Etwa jedes vierte Unternehmen wurde in den vergangenen sechs Monaten durch Fachkräftemangel behindert, im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres jedes fünfte.

¹ einschließlich Banken

Insbesondere die derzeitige Inlandsnachfrage, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Energiepreise schätzen die Dienstleistungsfirmen als Risikofaktoren für die künftige Geschäftsentwicklung ein. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sehen die Unternehmen der weiteren Entwicklung insgesamt allerdings optimistischer entgegen (JB 2010: -15 Saldopunkte, JB 2011: +2 Saldopunkte). 58 Prozent erwarten für die kommenden 12 Monate eine gleichbleibende Geschäftslage.



Die Hoffnung auf weitere konjunkturelle Impulse beeinflusst die Einschätzung der Umsatzentwicklung positiv. Deutlich mehr Unternehmen als im Vorjahreszeitraum rechnen mit Umsatzzuwächsen (JB 2010: -11 Saldopunkte, JB 2011: +6 Saldopunkte).

Begünstigt durch das Anziehen der Konjunktur planen die Dienstleistungsunternehmen, weitere Arbeitsplätze zu schaffen.

Das Investitionsverhalten differiert zwischen den einzelnen Branchengruppen. Insbesondere unternehmensnahe Dienstleistungssparten lösen den Investitionsstau vergangener Monate auf.

Insgesamt bleibt jedoch das Investitionsniveau im Dienstleistungsbereich unverändert. Ersatzbeschaffungen und Investitionen in Rationalisierungsmaßnahmen stehen im Mittelpunkt. Im branchenübergreifenden Vergleich spiegelt die derzeitige konjunkturelle Situation der Dienstleistungswirtschaft die gesamtwirtschaftliche Lage wider, in einigen Parametern wie der Beschäftigungssituation bleibt sie jedoch unter dem Durchschnitt.

BANKEN

80 Prozent der Kreditinstitute beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage als gut. Damit schätzen fast 50 Prozent ihre Lage besser ein als im Vorjahreszeitraum. Umsatzzuwächse verzeichnet fast jedes Dritte Unternehmen (Vorjahr: 25 Prozent). Jeder Zweite kann seit der Wirtschaftskrise eine positive Umsatzentwicklung vorweisen.

Die Geschäfte im zweiten Halbjahr 2010 liefen damit noch besser als zur Jahresmitte erwartet (Erwartung Geschäftslage +39 Saldopunkte, Einschätzung JB 2011 +70 Saldopunkte; Umsatzerwartung +7 Saldopunkte, Einschätzung JB 2011 +30 Saldopunkte).

Nach der im Jahr 2009 leicht eingetrübten Ertrags- und Gewinnsituation stellt sich diese gegenwärtig überaus gut dar. 60 Prozent der Unternehmen konnten im vergangenen Halbjahr ihren Ertrag verbessern, bei 30 Prozent blieb er gleich. Vier von fünf Instituten (80 Prozent) arbeiten derzeit mit Gewinn, 20 Prozent immerhin kostendeckend.

Beschäftigungsimpulse blieben jedoch aus, 90 Prozent der Institute veränderten ihren Personalbestand nicht.

Auch im vergangenen Halbjahr verzeichnen die Unternehmen steigende Neukundenzahlen. Insbesondere der Privatkundensektor rückte in den Mittelpunkt unternehmerischer Aktivität. Nachdem die krisenbedingten Unsicherheiten schwinden, steigt die Investitionsbereitschaft. Aufgeschobene Maßnahmen, insbesondere der Ersatzbeschaffung, werden nachgeholt. Investitionen in die Kapazitätserweiterung kommen, begünstigt durch die konjunkturelle Erholung, deutlich häufiger vor (JM 2010: 8 Prozent, JB 2011: 38 Prozent).

Dem kommenden Jahr sehen die Kreditinstitute entspannt entgegen. Sie erwarten eine unveränderte gute Geschäftslage. Hauptsächlich eine Änderung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen könnte nach Einschätzung der Befragten ein Risiko bergen.

Die Unternehmen gehen von einer weiteren positiven Umsatzentwicklung aus (+30 Saldopunkte). Beschäftigungsimpulse sind nicht zu erwarten.

IMMOBILIENWIRTSCHAFT

Die Geschäftslage in der Immobilienwirtschaft stellt sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nahezu unverändert dar (JB 2010: +15 Saldopunkte, JB 2011: +13 Saldopunkte). 52 Prozent der Unternehmen schätzen ihre derzeitige Situation als befriedigend ein, 30 Prozent sprechen von einer guten Geschäftslage.

Nach der angespannten Umsatz- und Ertragssituation in den letzten Berichtszeiträumen deutet sich nun ein Ende der Abwärtsentwicklung an. So verbesserte sich beim Parameter Umsatz der Saldo von -25 Punkten im 2. Halbjahr 2009 auf -6 Punkte zum Jahresende 2010 (Ertragssituation: -17 Saldopunkte JB 2010, -3 Saldopunkte im JB 2011).

Die Mehrzahl der Unternehmen konstatiert jedoch ein unverändertes Umsatzvolumen (58 Prozent der Firmen) bzw. einen gleich bleibenden Ertrag (67 Prozent der Unternehmen). Die Gewinnsituation stellt sich gegenwärtig verbessert dar. 36 Prozent der Unternehmen arbeiten mit Gewinn und damit 13 Prozent mehr als im Vorjahr. Immerhin 42 Prozent der Immobilienwirtschaft erreichen eine Kostendeckung.

Von der konjunkturellen Belebung profitieren höchstens einzelne Unternehmen. Dies schlägt sich auch im restriktiven Investitionsverhalten und der insgesamt schlechteren Beschäftigungssituation nieder (-9 Saldopunkte).

Eine tendenzieller Rückgang der Aufträge, die unbefriedigende Inlandsnachfrage und die hohe Kostenbelastung insbesondere für Energie lassen die Immobilienwirtschaft den kommenden Monaten pessimistisch entgegensehen. 30 Prozent der Unternehmen prognostizieren eine Verschlechterung der Geschäftslage, nur 9 Prozent gehen von einer Verbesserung aus (Saldo -21 Prozentpunkte). Mit dieser Einschätzung korrespondiert auch die Umsatzprognose. Mehr als jeder Vierte (28 Prozent) geht im nächsten Jahr von Umsatzeinbrüchen aus und nur etwa jeder Sechste (16 Prozent) von Umsatzzuwachsen.

Mit diesen Geschäftsaussichten wird der Personalabbau unabwendbar sein.

INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Die Branche verbessert ihre ohnehin positive Grundstimmung mit überdurchschnittlich guten Einschätzungen innerhalb des Dienstleistungsbereiches. 63 Prozent bezeichnen ihre derzeitige Geschäftslage als gut, 30 Prozent als zufriedenstellend und nur 7 Prozent als schlecht. Ertragssteigerung (57 Prozent), Umsatzzuwachs (63 Prozent) und tendenziell steigende Auftragseingänge (56 Prozent) korrespondieren mit der Einstellung zusätzlicher qualifizierter Mitarbeiter und damit spürbare Impulse für den Arbeitsmarkt. 33 Prozent der Unternehmen haben ihre Belegschaft aufgestockt (JB 2010: 21 Prozent) und mehr als die Hälfte hat an den Stammbeslegschaften festgehalten (JB 2010: 73 Prozent). Während 13 Prozent Stellen streichen mussten (JB 2010: 6 Prozent), gaben 30 Prozent an, Stellen nicht besetzen zu können.

Die Investitionsabsichten haben sich zum vierten Mal in Folge verbessert. Jedes 4. Unternehmen erhöht inzwischen seine Investitionsdynamik und jeder Zweite hält am gegenwärtigen Niveau fest. Ausschlaggebende Motive sind dabei Kapazitätserweiterung, Innovation und Ersatzbeschaffung.

Die gute Konjunktur lässt auch optimistische Prognosen zu. Die überwiegende Mehrheit (92 Prozent) erwarten bessere und gleichbleibende Geschäfte. 48 Prozent rechnet mit Umsatzplus, das sind deutlich mehr als im Vorjahr (26 Prozent) und 42 Prozent ein gleichbleibendes Volumen. Fast 43 Prozent und damit fast doppelt so viele Unternehmen wie im Vorjahr, planen Beschäftigungszuwachs, mehr als die Hälfte plant mit gleichbleibender Belegschaftsstärke, während 3 Prozent Entlassungen befürchten. Insgesamt geht die Branche davon aus, dass die weitere wirtschaftliche Entwicklung weiterhin auf hohem Niveau positiv verläuft.

UNTERNEHMENSSERVICES¹

Von der guten Industriekonjunktur partizipiert die Branchengruppe Unternehmensservices. Etwa jedes zweite Unternehmen schätzt seine aktuelle Lage als gut ein. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verbesserte sich die Situation deutlich (JB 2010: +14 Saldopunkte, JB 2011: +34 Saldopunkte). Branchen, wie etwa Zeitarbeitsfirmen oder Arbeitnehmerüberlassung, die zu Zeiten konjunkturellen Aufschwungs boomen, begünstigen die Ergebnisse dieser Branchengruppe.

Umsatzzuwächse verzeichnen 46 Prozent der Unternehmen. Mit +17 Prozent per Saldo (im Vergleich ± 0 im Vorjahr) scheint diese Branchengruppe die Wirtschaftskrise weitestgehend überwunden zu haben. Auch die Ertragsentwicklung (JB 2010: -2 Saldopunkte, JB 2011: +4 Saldopunkte) und die Gewinnsituation stellen sich positiv dar. 52 Prozent der Firmen arbeiten mit Gewinn, 31 Prozent kostendeckend.

Mit der wirtschaftlichen Entspannung steigt auch die Investitionsbereitschaft (JB 2010: -11 Saldopunkte, JB 2011: +9 Saldopunkte). Neben der Ersatzbeschaffung werden nun verstärkt investive Maßnahmen in Innovationen und Rationalisierungsvorhaben geplant.

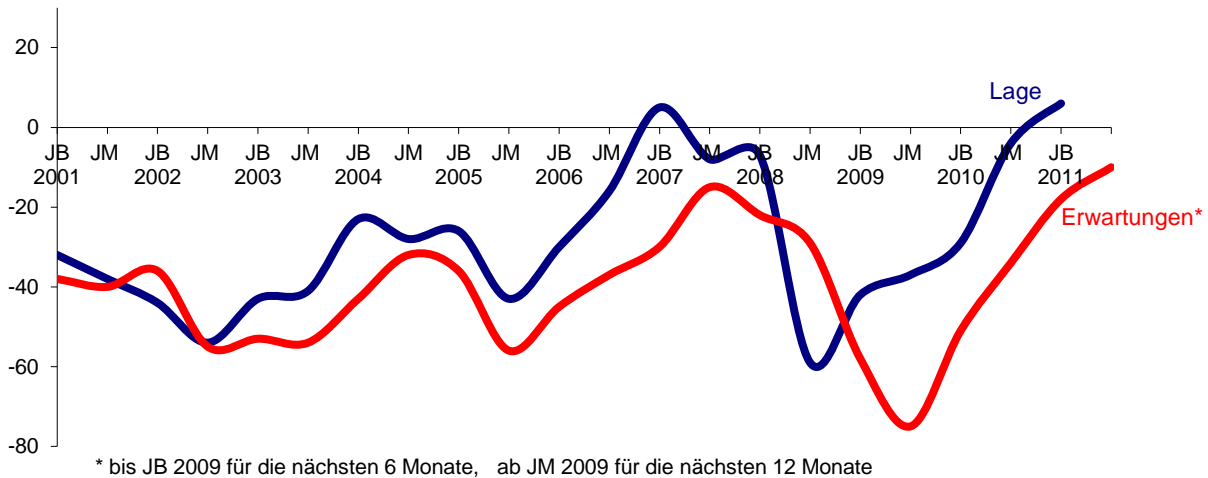
In den vergangenen sechs Monaten bauten die Firmen ihren Personalbestand weiter aus (+8 Saldopunkte). Teilzeit- und Pauschalkräfte spielten, begünstigt durch die Unsicherheit der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung, in der Personalpolitik eine wichtige Rolle. 28 Prozent der Unternehmen erhöhten die Zahl der Teilzeitbeschäftigten und 18 Prozent die Zahl der Pauschalkräfte.

Die Unternehmen blicken mit vorsichtigem Optimismus den kommenden 12 Monaten entgegen. Geschäftslage und Umsatzentwicklung schätzen sie mit +5 bzw. +7 Saldopunkten durchaus als positiv ein. Insbesondere die künftige Auftragslage und die Inlandsnachfrage determinieren die weitere Entwicklung. Impulse für den Arbeitsmarkt sind aus dieser Branchengruppe auch künftig zu erwarten.

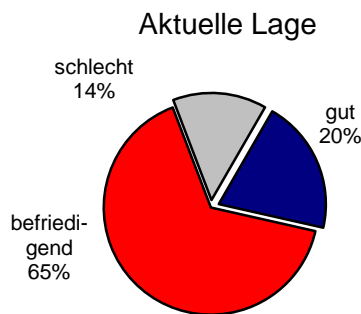
¹ In der Branchengruppe Unternehmens-Services sind Branchen zusammengefasst, die vorwiegend Dienstleistungen für Unternehmen erbringen. Dazu gehören u. a. beratende Dienstleister, Sicherheits-, Reinigungs-, Vermietungs- und Bürodienstleistungen.

Aufschwung erreicht auch Güterverkehr

Geschäftslage und Erwartungen im Verkehrsgewerbe
(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



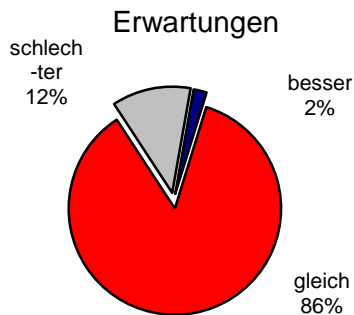
Mit dem gestiegenen Transportaufkommen der beladenden Wirtschaft hat sich die konjunkturelle Situation des Güterverkehrs in Südwestsachsen deutlich verbessert. Damit konnte sich die Branche aus dem Stimmungstief zur Mitte 2008 schrittweise wieder nach oben kämpfen und nunmehr am Aufschwung teilhaben.



Der Anteil optimistischer Einschätzungen erreicht mittlerweile 20 Prozent, das ist das höchste Ergebnis der letzten Jahre. Die unzufriedenen Unternehmen sind weiter zurückgegangen und liegen zum Jahresbeginn 2011 bei 14 Prozent. Damit wird das Stimmungsbild erstmals wieder seit 2006 von positiven Lageurteilen bestimmt (Saldo JM 2010: -4 Prozentpunkte, JB 2011: +6 Prozentpunkte). Zu diesem erfreulichen Lagebild haben zweifelsfrei die beachtlichen Umsatzsteigerungen

der letzten Monate sowohl aus krisenbedingten Nachholeffekten als auch den Wirkungen der Konjunkturpakete beigetragen. Insgesamt bleibt die wirtschaftliche Lage dieser Branche aber anfällig. Signalisiert werden wieder tendenziell sinkende Auftragseingänge und eine sich verschlechternde Ertragslage. Der kurzzeitige Beschäftigungsimpuls zur Jahresmitte (19 Prozent berichteten von Einstellungen) hat sich zum Beginn des Jahres 2011 ins Gegenteil verkehrt. Im Saldo überwiegt Stellenabbau, der Anteil der hiervon betroffenen Unternehmen hat sich gegenüber der letzten Umfrage von 8 Prozent auf 18 Prozent mehr als verdoppelt.

Vor diesem Hintergrund bestehen große Zweifel an der Nachhaltigkeit des derzeit aufgezeigten positiven Stimmungsbildes. Mit Blick auf die kommenden 12 Monate erhärtet sich diese Skepsis.



Die Branche bleibt in ihren Erwartungen für die kommenden 12 Monate skeptisch, auch wenn der Anteil der Pessimisten weiter abgenommen hat. Waren es zur Jahresmitte 2009 noch 54 Prozent, beläuft sich dieser Anteil auf derzeit 12 Prozent. Von besseren Geschäften gehen lediglich 2 Prozent der Befragten aus. Damit bleibt der Güterverkehr in Südwestsachsen hinter den für Sachsen insgesamt

prognostizierten positiven Geschäftserwartungen zurück. Als größten Risikofaktor benennt die Branche die Entwicklung der Kraftstoff- und Rohstoffpreise, durch welche die angespannte Ertragslage weiter belastet wird.

In den Umsatzprognosen schreiben 83 Prozent der befragten Unternehmen die Ergebnisse auf jetzigem Niveau fort, 17 Prozent befürchten Umsatzeinbrüche. Keiner der befragten Transportunternehmer prognostiziert ein höheres Ergebnis, was folglich auch die Beschäftigungsabsichten auf bisherigem Niveau einfriert.

Die Investitionsbereitschaft bleibt weiter zurückhaltend. Dies dürfte sich erst ändern, wenn nachhaltige Perspektiven für eine höhere Kapazitätsauslastung gegeben sind. Mehr investieren wollen 9 Prozent der Befragten, jeder vierte plant hierfür ein gleichbleibendes Budget. Nahezu 60 Prozent investieren im kommenden Jahr gar nicht. Das ist im Branchenvergleich das ungünstigste Ergebnis in Südwestsachsen. Hauptmotiv für Investitionen bleibt die Ersatzbeschaffung. Investitionen in zusätzliche Fahrzeuge plant nur noch jedes 10. Transportunternehmen. Zur Jahresmitte beabsichtigte immerhin jeder fünfte Betrieb Kapazitätserweiterungen.

Schlussfolgerungen

Diese positiven Entwicklungen der Gesamtwirtschaft Südwestsachsens sind das Ergebnis sehr engagierter Entwicklungs- und Marktarbeit der Unternehmen.

Von den Umsatz- und Exportergebnissen her ist die Krise zum Jahreswechsel 2010/11 fast überwunden. Die von den Betrieben genannten Risikofaktoren müssen aber sehr ernst genommen werden. Sie erfordern klare Signale und Regelungen der Wirtschaftspolitik. Dazu zählen wir:

- ✓ den unbedingten Stopp weiterer und die schrittweise Rückführung bestehender fiskalisch bedingter Einflüsse auf die Energiepreise. Zu diesem Maßnahmenkomplex gehören auch Veränderungen bei der ab 01.01.2011 stark bürokratisierten und gekürzten Rückerstattung der Ökosteuer für energieintensive Betriebe
- ✓ die schnelle Verabschiedung der neuen Investitionsförderungs-Richtlinie (GA) des Freistaates und eine zügige Bewilligung der vorliegenden Förderanträge der Unternehmen
- ✓ die Weiterführung des Aus- und Neubaus der südwestsächsischen Infrastruktur durch den Freistaat und die Kommunen, entsprechend dem Bedarf und nicht nur nach Kassenlage
- ✓ die Verstärkung der Aktivitäten des Freistaates zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Sicherung des Fachkräftebedarfs der sächsischen Wirtschaft
 - die Senkung der Quote der Schulabgänger ohne Abschluss
 - die Verbesserung der obligatorischen Berufs- und Studienvorbereitung in den allgemeinbildenden Schulen
 - die Verbesserung der fachlichen und sozialen Kompetenzen der Schulabgänger
 - die Modernisierung der deutschen Zuwanderungsregeln und die schnellere Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen
- ✓ die Ausweitung der gemeinsam mit der Wirtschaft laufenden sächsischen Aktivitäten zur Verbesserung der Energie- und Materialeffizienz in den Unternehmen (Musterprojekte, Betriebsberatungen, Branchenanalysen u. a.)

Anhang

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Südwestsachsen (Januar bis Dezember 2010) (Betriebe mit in der Regel 50 und mehr Beschäftigten)

Branchenbezeichnung	Gesamtumsatz		Auslandsumsatz		Exportquote Jan. bis Dez.	
	Jan. bis Dez. 2010 (1.000 €)	Veränderung Jan. bis Dez. 2010/2009 auf (%)	Jan. bis Dez. 2010 (1.000 €)	Veränderung Jan. bis Dez. 2010/2009 auf (%)	2009 (%)	2010 (%)
H. v. Nahrungs- und Futtermittel	727.709	97,8	94.186	96,5	13,1	12,9
H. v. Textilien	546.261	114,8	216.822	124,8	36,5	39,7
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	703.589	107,6	312.602	118,0	40,5	44,4
H. v. chemischen Erzeugnissen	1.414.399	117,2	807.538	129,3	51,7	57,1
H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	442.091	111,1	91.170	103,6	22,1	20,6
Glasgewerbe, H. v. Keramik, Verarbeit. v. Steinen u. Erden	336.647	113,7	64.812	114,3	19,1	19,3
Metallerzeugung u. -bearbeitung	844.456	112,2	246.652	123,4	26,6	29,2
H. v. Metallerzeugnissen	2.066.575	109,8	447.937	102,3	23,3	21,7
Maschinenbau	1.974.411	101,6	985.485	112,7	45,0	49,9
H. v. elektrischen Ausrüstungen	878.151	117,8	339.671	129,0	35,3	38,7
H. v. Kraftwagen u. Kraftwagen- teilen	7.607.418	122,3	3.577.628	134,6	42,7	47,0
Insgesamt	19.886.258	113,6	7.640.587	124,7	35,0	38,4

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Berechnungen

Konjunkturdaten im Verarbeitenden Gewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen

Geschäftslage- und Umsatzbeurteilungen zum Jahresbeginn 2011
(Anteile der Unternehmensantworten in Prozent)

Beschäftigtengrößenklasse	Geschäftslage			Umsatzentwicklung zum Jahresbeginn 2011		
	gut	schlecht	Saldo	gestiegen	gesunken	Saldo
Insgesamt	56	7	49	67	17	50
davon unter 50 Beschäftigte	26	26	0	42	47	-2
davon 50 und mehr Beschäftigte	59	5	54	69	14	55

Beschäftigtenentwicklung und -planung für die kommenden 12 Monate
(Anteile der Unternehmensantworten in Prozent)

Beschäftigtengrößenklasse	Beschäftigtenentwicklung zum Jahresbeginn 2011			Beschäftigtenplanungen für die kommenden 12 Monate		
	gestiegen	gesunken	Saldo	steigen	sinken	Saldo
Insgesamt	42	11	31	25	8	17
davon unter 50 Beschäftigte	10	21	-10	10	16	4
davon 50 und mehr Beschäftigte	45	11	34	26	8	16

Quelle: Konjunkturauswertung IHK Chemnitz

Konjunkturumfrage Industrie

Frage	Aktuelle Situation zum Befragungszeitpunkt					
	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent				
		JB2009	JM2009	JB2010	JM2010	JB2011
Geschäftslage	gut	30	14	23	44	56
	befriedigend	48	46	52	44	37
	schlecht	22	39	25	12	7
	Saldo	8	-25	-2	32	49
Auftragseingänge* (Inland)	zunehmend	*	*	*	*	40
	unverändert					50
	abnehmend					10
	Saldo					30
Auftragseingänge* (Ausland)	zunehmend	*	*	*	*	35
	unverändert					49
	abnehmend					16
	Saldo					19
Umsatz	gestiegen	35	9	31	49	67
	gleich	28	21	29	28	16
	gesunken	37	70	40	23	17
	Saldo	-2	-61	-9	26	50
Ertragsentwicklung	verbessert	22	8	22	37	48
	gleich geblieben	41	29	37	41	30
	verschlechtert	37	63	42	22	22
	Saldo	-15	-55	-20	15	26
Auslastung Produktionskapazitäten	unter 70 %	24	38	27	17	11
	70 bis 85 %	35	37	39	37	38
	über 85 %	41	25	34	46	51
Beschäftigtenzahl	gestiegen	25	14	18	28	42
	gleich	48	48	53	57	47
	gesunken	27	38	29	15	11
	Saldo	-2	-24	-11	13	31
Frage	Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt					
	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent				
		JB2009	JM2009	JB2010	JM2010	JB2011
Geschäftslage	besser	7	25	24	32	35
	gleich	37	49	52	60	58
	schlechter	56	25	25	8	7
	Saldo	-49	0	-1	24	28
Umsatz	steigen	12	30	26	41	45
	gleich	37	47	52	53	50
	sinken	51	23	21	6	5
	Saldo	-39	7	5	35	40
Exportgeschäfte	zunehmen	10	16	21	26	27
	gleich	30	34	33	39	42
	abnehmen	25	16	11	5	5
	kein Export	35	34	35	30	26
	Saldo	-20	0	8	30	38
Beschäftigtenzahl	zunehmen	7	9	11	20	25
	gleich	57	64	70	70	67
	abnehmen	36	27	19	10	8
	Saldo	-29	-18	-8	10	17
Investitionen	zunehmen	16	17	18	29	30
	gleich	31	26	36	36	44
	abnehmen	36	35	29	16	14
	keine Investitionen	17	22	17	19	12
	Saldo	-6	-14	8	30	48

* bis JM 2010 nicht befragt

Hinweis: Ab 2011 erfolgen die Konjunkturbefragungen in den Monaten Dezember/Januar (Jahresbeginn), April (Frühjahr) und August/September (Herbst).

JB Jahresbeginn FJ Frühjahr

JM Jahresmitte H Herbst

Konjunkturumfrage Baugewerbe

Frage	Aktuelle Situation zum Befragungszeitpunkt					
	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent				
		JB2009	JM2009	JB2010	JM2010	JB2011
Geschäftslage	gut	33	33	37	54	39
	befriedigend	35	49	46	39	54
	schlecht	32	18	17	7	7
	Saldo	1	15	20	47	32
Auftragseingänge (Inland)	zunehmend	*	*	*	*	16
	unverändert					47
	abnehmend					37
	Saldo					-21
Umsatz	gestiegen	22	13	36	18	24
	gleich	40	37	45	66	43
	gesunken	38	50	19	16	33
	Saldo	-16	-37	17	2	-9
Ertragsentwicklung	verbessert	25	11	26	14	16
	gleich geblieben	51	43	50	63	56
	verschlechtert	24	46	24	23	28
	Saldo	1	-35	2	-9	-12
Auslastung Baukapazitäten	unter 70 %	24	16	17	7	18
	70 bis 85 %	40	22	24	19	26
	über 85 %	36	62	59	74	56
Beschäftigtenzahl	gestiegen	13	20	14	27	19
	gleich	58	69	71	59	70
	gesunken	29	11	14	14	11
	Saldo	-16	9	0	13	8
Frage	Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt					
	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent				
		JB2009	JM2009	JB2010	JM2010	JB2011
Geschäftslage	besser	6	10	7	5	14
	gleich	36	51	46	59	67
	schlechter	58	39	46	36	19
	Saldo	-52	-29	-39	-31	-5
Umsatz	steigen	7	17	2	7	10
	gleich	37	54	56	65	76
	sinken	56	29	42	28	14
	Saldo	-49	-12	-40	-21	-4
Beschäftigtenzahl	zunehmen	9	6	3	7	2
	gleich	56	65	60	61	88
	abnehmen	35	29	37	32	10
	Saldo	-26	-23	-34	-25	-8
Investitionen	zunehmen	9	8	15	9	12
	gleich	35	42	45	50	61
	abnehmen	40	29	18	17	12
	keine Investitionen	16	21	23	24	15
	Saldo	-12	0	19	18	46

*bis JM 2010 nicht befragt

Hinweis: Ab 2011 erfolgen die Konjunkturbefragungen in den Monaten Dezember/Januar (Jahresbeginn),
April (Frühjahr) und August/September (Herbst).

JB Jahresbeginn FJ Frühjahr

JM Jahresmitte H Herbst

Konjunkturumfrage Großhandel

Frage	Aktuelle Situation zum Befragungszeitpunkt					
	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent				
		JB2009	JM2009	JB2010	JM2010	JB2011
Geschäftslage	gut	21	19	9	24	39
	befriedigend	47	55	57	66	47
	schlecht	32	26	35	10	14
	Saldo	-11	-7	-26	14	25
Umsatz	gestiegen	40	15	14	29	40
	gleich	17	15	36	43	28
	gesunken	43	69	50	29	32
	Saldo	-3	-54	-36	0	8
Ertragsentwicklung	verbessert	14	9	13	17	31
	gleich geblieben	42	29	39	69	38
	verschlechtert	44	62	48	14	31
	Saldo	-30	-53	-35	3	0
Kaufverhalten	kauffreudig	9	12	5	21	42
	zurückhaltend	91	88	95	79	58
Beschäftigtenzahl	gestiegen	8	9	10	11	26
	gleich	81	67	52	78	52
	gesunken	11	23	38	11	22
	Saldo	-3	-14	-28	0	4

Frage	Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt					
	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent				
		JB2009	JM2009	JB2010	JM2010	JB2011
Geschäftslage	besser		13		18	14
	gleich	31	41	68	75	75
	schlechter	69	46	32	7	11
	Saldo	-69	-33	-32	11	3
Verkaufspreise	steigen	42	17	52	51	46
	gleich	44	52	35	35	42
	fallen	14	31	13	14	12
Umsatz	steigen	12	14		29	15
	gleich	29	45	68	68	70
	fallen	59	41	32	3	15
	Saldo	-47	-27	-32	26	0
Beschäftigtenzahl	zunehmen	3	8		7	15
	gleich	68	67	81	89	78
	abnehmen	29	26	19	4	7
	Saldo	-26	-18	-19	3	8
Investitionen	zunehmen	3	7	13	4	12
	gleich	36	26	39	53	65
	abnehmen	19	28	9	11	4
	keine Investitionen	42	39	39	32	19
	Saldo	-22	-34	4	14	54

Hinweis: Ab 2011 erfolgen die Konjunkturbefragungen in den Monaten Dezember/Januar (Jahresbeginn), April (Frühjahr) und August/September (Herbst).

JB Jahresbeginn FJ Frühjahr
JM Jahresmitte H Herbst

Konjunkturumfrage Einzelhandel

Frage	Aktuelle Situation zum Befragungszeitpunkt					
	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent				
		JB2009	JM2009	JB2010	JM2010	JB2011
Geschäftslage	gut	16	19	18	25	38
	befriedigend	52	44	55	46	36
	schlecht	32	37	27	29	26
	Saldo	-16	-18	-9	-4	12
Umsatz	gestiegen	27	18	33	25	43
	gleich	27	29	26	27	20
	gesunken	46	53	41	48	37
	Saldo	-19	-35	-8	-23	6
Ertragsentwicklung	verbessert	12	16	18	19	34
	gleich geblieben	42	33	37	30	31
	verschlechtert	46	51	45	51	34
	Saldo	-34	-35	-27	-32	0
Kaufverhalten	kauffreudig	14	15	16	15	33
	zurückhaltend	86	85	84	85	67
Beschäftigtenzahl	gestiegen	11	9	8	11	19
	gleich	66	72	79	79	71
	gesunken	23	19	13	10	10
	Saldo	-12	-10	-5	1	9

Frage	Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt					
	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent				
		JB2009	JM2009	JB2010	JM2010	JB2011
Geschäftslage	besser	3	6	2	12	19
	gleich	42	46	49	62	64
	schlechter	55	48	49	26	17
	Saldo	-52	-42	-47	-14	2
Verkaufspreise*	zunehmen	29	24	43	44	53
	gleich	64	64	46	51	43
	abnehmen	7	12	11	5	4
Umsatz	zunehmen	6	14	6	21	22
	gleich	45	43	52	63	59
	abnehmen	48	43	42	16	19
	Saldo	-42	-29	-36	5	3
Beschäftigtenzahl	zunehmen	1	8	2	3	12
	gleich	76	65	83	90	74
	abnehmen	23	27	15	7	14
	Saldo	-22	-19	-13	-4	-2
Investitionen	zunehmen	11	8	11	25	29
	gleich	23	20	40	32	27
	abnehmen	25	26	17	14	13
	keine Investitionen	41	46	32	29	31
	Saldo	-32	-44	2	14	12

Hinweis: Ab 2011 erfolgen die Konjunkturbefragungen in den Monaten Dezember/Januar (Jahresbeginn), April (Frühjahr) und August/September (Herbst).

JB Jahresbeginn FJ Frühjahr
JM Jahresmitte H Herbst

Konjunkturumfrage Dienstleistungsgewerbe (einschl. Kredit- und Versicherungsgewerbe)

Frage	Aktuelle Situation zum Befragungszeitpunkt					
	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent				
		JB2009	JM2009	JB2010	JM2010	JB2011
Geschäftslage	gut	35	32	35	41	46
	befriedigend	50	53	47	48	39
	schlecht	15	15	18	11	15
	Saldo	20	17	17	30	31
Aufträge/ Vertragsabschlüsse/ Neukunden	zunehmend	11	16	12	15	17
	unverändert	57	63	62	68	50
	abnehmend	32	21	27	17	33
	Saldo	-21	-5	-15	-2	-16
Umsatz/ Bilanzvolumen	gestiegen	26	19	28	23	41
	gleich	44	42	41	56	35
	gesunken	30	39	32	21	24
	Saldo	-4	-20	-4	2	17
Ertragsentwicklung	verbessert	20	16	25	16	31
	gleich geblieben	46	48	45	57	46
	verschlechtert	34	36	30	27	22
	Saldo	-14	-20	-5	-11	9
Beschäftigtenzahl	gestiegen	17	15	24	19	21
	gleich	66	71	61	70	62
	gesunken	17	14	15	11	18
	Saldo	0	1	9	8	3

Frage	Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt					
	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent				
		JB2009	JM2009	JB2010	JM2010	JB2011
Geschäftslage	besser	9	17	11	19	22
	gleich	51	59	62	65	58
	schlechter	40	24	26	16	20
	Saldo	-31	-7	-15	3	2
Umsatz/ Bilanzvolumen	steigen	15	21	18	20	27
	gleich	50	59	53	64	52
	fallen	35	20	29	16	21
	Saldo	-20	1	-11	4	6
Beschäftigtenzahl	zunehmen	13	11	9	11	22
	gleich	70	74	77	74	65
	abnehmen	17	15	14	15	13
	Saldo	-4	-4	-5	-4	9
Investitionen	zunehmen	15	21	16	23	19
	gleich	37	34	41	35	47
	abnehmen	23	25	16	19	19
	keine Investitionen	25	20	27	23	15
	Saldo	4	10	14	16	32

Hinweis: Ab 2011 erfolgen die Konjunkturbefragungen in den Monaten Dezember/Januar (Jahresbeginn),
April (Frühjahr) und August/September (Herbst).

JB Jahresbeginn FJ Frühjahr
JM Jahresmitte H Herbst

Konjunkturumfrage Verkehrsgewerbe

Frage	Aktuelle Situation zum Befragungszeitpunkt					
	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent				
		JB2009	JM2009	JB2010	JM2010	JB2011
Geschäftslage	gut	6	6	6	15	20
	befriedigend	45	51	60	66	65
	schlecht	49	43	35	19	14
	Saldo	-43	-37	-29	-4	6
Auftragseingänge (Inland)	steigend		6	6	18	12
	gleich bleibend	34	46	49	62	60
	sinkend	66	48	45	20	28
	Saldo	-66	-42	-39	-2	-16
Umsatz	gestiegen	7	6	13	21	30
	gleich	44	26	49	53	36
	gesunken	49	68	38	26	34
	Saldo	-42	-62	-25	-5	-4
Ertragsentwicklung	verbessert	10	6	8	15	16
	gleich geblieben	30	31	53	56	47
	verschlechtert	60	63	39	29	37
	Saldo	-50	-57	-31	-14	-21
Beschäftigtenzahl	gestiegen	7	6	5	19	10
	gleich	66	68	71	73	72
	gesunken	27	26	24	8	18
	Saldo	-20	-20	-19	11	-8

Frage	Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt					
	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent				
		JB2009	JM2009	JB2010	JM2010	JB2011
Geschäftslage	besser	1	3	6	8	2
	gleich	23	43	54	66	86
	schlechter	76	54	40	26	12
	Saldo	-75	-51	-34	-18	-10
Umsatz	steigen	2	3	6	10	
	gleich bleiben	34	48	60	68	83
	sinken	64	49	34	22	17
	Saldo	-62	-46	-28	-12	-17
Beschäftigtenzahl	zunehmen	3		2	6	
	gleich	49	60	75	81	96
	abnehmen	47	40	23	13	4
	Saldo	-44	-40	-21	-7	-4
Investitionen	zunehmen	8	3	10	22	9
	gleich	10	12	23	16	26
	abnehmen	20	23	13	11	6
	keine Investitionen	62	62	54	51	59
	Saldo	-64	-70	-34	-24	-30

Hinweis: Ab 2011 erfolgen die Konjunkturbefragungen in den Monaten Dezember/Januar (Jahresbeginn), April (Frühjahr) und August/September (Herbst).

JB Jahresbeginn FJ Frühjahr
JM Jahresmitte H Herbst

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Chemnitz
Geschäftsbereich Industrie/Außenwirtschaft
Straße der Nationen 25

09111 Chemnitz

Telefon: 0371/6900-1250
Fax: 0371/6900-19-1210
e-mail: schwarzh@chemnitz.ihk.de

Redaktionsschluss: Februar 2011

Auszugsweise Veröffentlichung nur mit Quellenangabe gestattet.